Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

585 (17.12.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Donnerstag, 17. Dezember 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 585.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Elsenohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann, für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jäger, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Widerstand der Sozialdemokratie.

Koch vor neuen sozialdemokratischen Forderungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. Berlin, 16. Dez.

Der Optimismus der demokratischen Kreise Berlins, wo man die Kanzlerschaft Kochs und die große Koalition bereits als gesichert annahm, ist schnell verflogen. Während noch gestern von demokratischer Seite die heutige Führerbesprechung bei Koch als abschließend bezeichnet wurde, versuchen die von den Veranstaltern der heutigen Konferenz herausgegebenen Meldungen vergeblich darüber hinwegzutäuschen, daß

das Resultat völlig negativ

gewesen ist. Herr Koch soll seine Richtlinien noch einmal formulieren, da auf innenpolitischem Gebiete sich erhebliche Schwierigkeiten herausgestellt haben. Morgen soll angeblich die Entscheidung fallen.

Daß die Aussichten für den Erfolg der Koch'schen Verhandlungen sehr gering geworden sind, geht auch aus der Tatsache hervor, daß der Versuch gemacht wird, die Verhandlungen durch Drohung mit Reichstagsauflösung unter Druck zu stellen. Aus dem Zentrum und der Demokratischen Partei verlautet, daß diese beiden Parteien entschlossen seien, im Reichstage einen Antrag auf sofortige

Auflösung des Reichstages

einzubringen, wenn die Bemühungen zur Bildung einer Regierung der großen Koalition ergebnislos verlaufen sollten. Man ist der Auffassung, daß im Falle des Scheiterns der Koch'schen Bemühungen keine Möglichkeit mehr besteht, die Regierung der großen Koalition zustande zu bringen. Die beiden genannten Parteien sind angeblich der Ansicht, daß im gegenwärtigen Reichstage keine eindeutige Mehrheitsbildung mehr möglich sei, und daß nur durch Neuwahlen die Widerstände beseitigt werden könnten. Zentrum und Demokraten wollen also anscheinend an keiner anderen Regierung als an einer großen Koalition mitmachen und wollen lieber die Reichstagsauflösung erzwingen, als einem

Beamtenkabinett Luther

ihre parlamentarische Unterstützung zu leihen. Wir halten das aber vorläufig nur für Drohungen ohne ernsthaften Hintergrund, weil erstens keine Partei die Verantwortung für derartige innenpolitische Erschütterungen in der bevorstehenden schweren Zeit auf sich nehmen will, weil zweitens die Parteikassen leer sind, und weil drittens das Zentrum besonders in Norddeutschland sehr begründete Scheu vor Neuwahlen hat.

*

VDZ. Berlin, 16. Dez.

Der Reichsminister a. D. Dr. Koch hat, wie mir aus demokratischen Kreisen hören, am Mittwoch nachmittag eine Ueberarbeitung seiner Richtlinien vorgenommen und die neue ergänzte Fassung den in Betracht kommenden Reichstagsfraktionen übermittelt, die heute abend dazu Stellung nehmen werden. Am Donnerstag vormittag um 10 Uhr treten dann die Parteiführer erneut zusammen, um über die Beschlüsse ihrer Fraktionen zu beraten. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß die Entscheidung dann sehr rasch fallen wird. Jedenfalls ist nicht beabsichtigt, noch längere Verhandlungen zu führen, sondern es wird zu einer Entscheidung sehr wahrscheinlich schon morgen kommen.

Kochs Bemühungen um die Sozialdemokratie.

Berlin, 16. Dez.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, spielte bei den heutigen Besprechungen der Parteiführer vor allem die Erwerbslosenfrage eine große Rolle, da von der Sozialdemokratie hier ganz bestimmte, sehr weitgehende Forderungen gestellt wurden. Jedenfalls erschienen die sozialdemokratischen Vertreter zu der Mittwochkonferenz mit neuen Forderungen, die über die veröffentlichten Programmpunkte weit hinausgehen. Die Koch'schen Richtlinien kündigen in der Erwerbslosenfrage bereits erhebliche Fortschritte an. In einem Gesetz sollen alle Arbeitslosenbestimmungen zusammengefaßt werden und gleichzeitig wird die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorgesehen unter der Voraussetzung, daß auch von Frankreich und Belgien die Ratifizierung vollzogen würde. Auch der Arbeitsminister, Dr. Brauns, hatte bereits seine Zustimmung zu diesen Richtlinien gegeben. Den Sozialdemokraten waren diese Zusagen, wie wir hören, jedoch nicht ausreichend genug; sie forderten eine genaue, bis ins einzelne gehende Regelung, die sofort vorgenommen werden sollte, u. a. auch die Unterstützung der Kurzarbeiter usw., während es praktisch unmöglich erscheint, diese schwerwiegenden Fragen ohne genügende Vorbereitung zu lösen.

Freigabe größerer Wohnungen in Berlin.

Pr. Berlin, 16. Dez.

Der Berliner Magistrat beschloß heute, den Blättern zufolge, sämtliche freiwerdenden Wohnungen von fünf und mehr Zimmern ab 1. Januar 1926 der Beschlagnahme durch die Wohnungsämter zu entziehen.

Die Beihilfe für die Beamten im Reichsrat.

Die Stellungnahme der Länder.

VDZ. Berlin, 16. Dez.

Der Reichsrat hielt am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Zweigert eine öffentliche Vollsitzung ab. Zunächst wurde nach einem kurzen Bericht des Ausschußberichterstatter dem Beschluß des Reichstages zugestimmt, wonach den Beamten der Gruppen 1—4 ein Viertel des Monatsgehalts, der Gruppen 5 und 6 ein Fünftel des Monatsgehalts mit einem Mindestsatz von 30 M für Ledige, 40 M für Verheiratete, 5 M für jedes Kind und 10 M für Vollwaisen und den Kriegsbeschädigten ein Viertel der Dezember-Bezüge vor Weihnachten als Notstandsmaßnahme gezahlt werden sollen.

Wie der Berichterstatter mitteilt, würde die Durchführung dieses Beschlusses für das Reich einen Aufwand von ungefähr 35 Millionen, für die Eisenbahn 23 und für die Post 22 Millionen Mark ausmachen. Für die Vertreter von Bayern, Württemberg, Hessen, Baden und Mecklenburg-Schwerin wurde auf ihren Wunsch das Protokoll offen gehalten. Thüringen stimmte für die Zuwendung an die Beamten, aber nur unter der Voraussetzung, daß das Reich den Ländern die dazu erforderlichen Mittel zur Verfügung stelle. Dieser Erklärung schloß sich auch der braunschweigische Gesandte an.

Die Lohnsteuersenkung im Reichstag angenommen.

WTB. Berlin, 16. Dez.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde bei Beratung der Lohnsteuer in zweiter und dritter Beratung unter Ablehnung aller übrigen Regierungsanträge die Vorlage in der Fassung des Ausschusses angenommen. Danach werden bei der Lohnsteuer vom Arbeitslohn jährlich 1200 M steuerfrei und zwar 720 M als steuerfreier Lohnbetrag (sogenanntes steuerfreies Existenzminimum), 240 M zur Abgeltung der Werbungskosten, 240 M zur Abgeltung der Sonderleistungen. Außerdem bleiben steuerfrei: für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind, je 10 Prozent des nach Abzuges der 1200 M verbleibenden Arbeitslohnes, mindestens aber 120 Mark für die Ehefrau, 120 M für das erste Kind, 240 M für das zweite Kind, 480 M für das dritte Kind, 720 M für das vierte Kind, je 960 M für das fünfte und jedes weitere Kind.

Bei der veranlagten Einkommensteuer werden in ähnlicher Weise Abzüge gemacht.

Die Kosten der Reichsfinanzverwaltung.

WTB. Berlin, 16. Dez.

Ueber die Kosten der Reichsfinanzverwaltung werden neuerdings aus unbekannten Quellen erschreckende Zahlen in die Welt gesetzt, die geeignet sind, verwirrende Vorstellungen hervorzurufen. Nach Gerüchten, die im einzelnen mehr oder weniger voneinander abweichen, sollen die Kosten der Reichsfinanzverwaltung rund 2½ Milliarden Reichsmark betragen, zu denen vermeintlich noch die Kosten des Ministeriums selbst mit rund 370 Millionen Reichsmark hinzutreten. In Wirklichkeit haben die Unkosten der Abgabenverwaltung in den letzten Jahren mit geringen Schwankungen zwischen 4 und 5 v. H. betragen. So betrugen die Isteinnahmen der Reichsfinanzverwaltung im Jahre 1924 7 359 155 205 Reichsmark, die gesamten Istausgaben 306 508 461 Reichsmark, d. h. 4,14 v. H. der Einnahmen.

Meidet Italien!

„Das Maß ist voll!"

TU. Berlin, 16. Dez.

Unter der Ueberschrift „Das Maß ist voll!" nimmt heute die dem deutschen Außenminister nahestehende „Tägl. Rundschau" zu dem unerhörten Verbot der deutschen Weihnachtsfeste in Südtirol Stellung. Das Blatt schreibt u. a.:

„Es ist uns völlig unverständlich, weshalb Italien dieses neue grausame Folterwerkzeug aufgerichtet hat. Sind denn die maßgebenden italienischen Politiker ganz von Gott und ihrem Verstand verlassen? Oder sind sie in ihrem faszistischen Größenwahn samt und sonders verrückt geworden? Denn diese Tat ist nur als die eines geistig Umnachteten anzusprechen. Wir Deutsche in aller Welt, denen unsere deutsche Weihnachtsmesse ein deutsches und christliches Symbol zu gleicher Zeit ist, erheben allerschärfsten Einspruch gegen den faszistischen Wahnsinn. Wir können nicht mehr daran glauben, daß die Italiener eine Kulturmacht sind, wenn sie diesen ungeheuren Befehl nicht rückgängig machen. Kampf bis zum letzten Blutstropfen wird die Folge dieser Verordnung sein, und die Südtiroler werden in Deutschland Freunde haben, mehr als sie brauchen. Das Maß ist voll. Das müssen die Italiner nun einsehen. Noch ein Tropfen, und es läuft über."

*

TU. München, 16. Dez.

Das Königlich Italienische Generalkonsulat teilt der „Telegraphen-Union" amtlich mit:

Die Nachricht, wonach der Bevölkerung von Südtirol die Abhaltung des Weihnachtsfestes in der herkömmlichen Weise mit dem Weihnachtsbaum verboten worden wäre, ist völlig erfunden (?). Ganz im Gegenteil hat der königliche Kommissar in Bozen im Auftrage der Regierung der Bevölkerung die Weihnachtsbäume aus den Staatsforsten zur Verfügung gestellt und daran den Wunsch einer fröhlichen Weihnacht geknüpft (!). Auch die Nachricht, daß auf behördliche Verfügung die Entfernung des Denkmals Walters von der Vogelweide in Bozen angeordnet worden wäre, ist frei erfunden (?). Das Denkmal bleibt, wo es steht. (Vorerst schenken wir den Nachrichten aus deutscher Quelle immer noch mehr Glauben als den italienischen, auch wenn diese von amtlicher Seite stammen. — Red.)

Der 7. französische Finanzminister in 18 Monaten.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. Paris, 16. Dez.

Doumer hat den ihm angetragenen Posten eines französischen Finanzministers, wie nicht anders zu erwarten stand, heute abend angenommen. Seine offizielle Ernennung ist soeben erfolgt.

Damit hat Frankreich seinen 7. Finanzminister innerhalb von 18. Monaten.

Niemand sagt Doumer eine lange Tätigkeit als Finanzminister voraus. Die Linke steht ihm durchaus unsympathisch gegenüber. Sein Programm erscheint gleichfalls nicht gerade überragend neu. Er will hauptsächlich eine Verdoppelung der Umsatzsteuer und allgemeine Erhöhung sämtlicher bestehenden Steuern.

Dem zurückgetretenen Loucheur trauert niemand nach. Die Linkspresse beklagt sehr die traurigen Erfahrungen, die man in diesen 3 Wochen mit Loucheur gemacht habe und die Frankreich nicht weniger gekostet hätten als 7 Milliarden Franken Inflation und eine ungeheuere Verschlechterung des Frankenkurses.

In diesem Zusammenhang ist folgende Information von ganz besonderer Bedeutung. Die Sozialisten traten heute abend zu einer Sitzung zusammen. Wie ich erfahre, soll in dieser Sitzung die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages beschlossen werden, um das eigentlich schon längst erledigte Linkskartell für kürzere oder längere Zeit noch einmal zu neuem Leben zu erwecken. Diese Tatsache beleuchtet schlaglichtartig die gespannte innenpolitische Lage Frankreichs.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Die Bedeutung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Von

Hans Arthur von Kemnitz, Gesandter z. D.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag ist vom Reichstag, wie das nicht anders zu erwarten war, mit großer Mehrheit angenommen worden. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Annahme des Vertrages nicht auch schwere Bedenken entgegenständen. Keine Frage, daß er manches zu wünschen übrig läßt; aber selbst die ihn ablehnen mußten, anerkennen, daß er der beste Handelsvertrag ist, der den Reichstag in der Nachkriegszeit beschäftigt hat.

Der große Fortschritt liegt vor allem in der Gewährung der uneingeschränkten italienischen Meistbegünstigung. Bekanntlich war Deutschland durch das Versailler Diktat bis zum 10. Januar 1925 gezwungen, allen Signatarmächten von Versailles die Meistbegünstigung ohne Gegenleistung zu gewähren. Es ist unter diesen Umständen nur zu verständlich, daß die anderen Länder sich erst allmählich wieder daran gewöhnen müssen, uns wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete als gleichberechtigten Faktor anzuerkennen. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß hier ein voller Erfolg erzielt worden ist, und daß die deutsche Einfuhr nach Italien nunmehr an allen Vergünstigungen teilnimmt, die Italien in seinen neuen Handelsverträgen, Brasilien, Frankreich, Griechenland, Japan, Oesterreich, Rußland, Spanien, der Schweiz und der Tschechoslowakei gewährt hat. Gerade der Umstand, daß Italien alle diese Verträge seit 1922 abgeschlossen hat, während wir zunächst nur auf unsere Verträge mit Belgien und Oesterreich verweisen konnten, machte es uns schwer, die volle Meistbegünstigung durchzusetzen.

Die Bedeutung der Tatsache, daß unsere Ausfuhr nach einem großen Lande wie Italien, hinfort keiner Differenzierung mehr unterliegt, kann sicherlich nicht unterschätzt werden. Die deutsche Handelsbilanz ist noch immer um mehrere Milliarden im Jahre passiv, und wenn es nicht gelingt, diesem Zustand allmählich ein Ende zu machen, läßt sich nicht absehen, wie unsere mit den größten Opfern wiederhergestellte Währung auf die Dauer stabil erhalten werden soll. Auch bei gleichberechtigter Zollbehandlung durch das Ausland wird unsere Ausfuhrindustrie die größte Mühe haben, sich in zähem Ringe allmählich einigermaßen die Stellung auf dem Weltmarkte wiederzuerobern, die ihr im Weltkrieg verloren ging, zumal in den fremden Ländern während des Krieges zahlreiche neue Industrien entstanden, die einen erfolgreichen Wettbewerb noch mehr erschweren. Nur so kann die Stillegung der Betriebe und eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit vermieden werden. Gewiß darf darüber ein anderes und für den Augenblick vielleicht noch wirksameres Mittel zur Aktivierung unserer Handelsbilanz, nämlich die Abschnürung der Luxuseinfuhr und die Stärkung unseres inneren Marktes durch Erhaltung und Förderung der heimischen Landwirtschaft nicht aus dem Auge verloren werden, aber es gilt eben, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen.

Natürlich sind die deutschen Unterhändler bestrebt gewesen, noch weitere, über die italienische Meistbegünstigung hinausgehende Tarifermäßigungen für unsere Ausfuhr zu erlangen. Leider sind diese Bemühungen nur von geringem Erfolg begleitet gewesen. Erleichterungen sind u. a. für die deutsche Spielzeugindustrie, für automatische Werkzeugmaschinen und für Wirkwaren erreicht worden. Dafür haben wir die Zollsätze für Kunstseide, Baumwollgarne, Hanfgarne, Filz- und Strohhüte, Kautschukreifen, einzelne Steinsorten, elektrische Kleinmotoren und Automobile ermäßigen müssen.

Auch die Belange der deutschen Landwirtschaft sind energischer gewahrt worden, als dies bei früheren Handelsvertragsverhandlungen, insbesondere mit denen bei Spanien der Fall war. Für Weiß- und Rotweine sind Zollsätze vereinbart, bei denen der deutsche Weinbau bestehen kann, zumal besondere Vergünstigungen für Verschnittwein diesmal überhaupt nicht gewährt worden sind. Auch die italienische Reiseinfuhr ist mit einem geringen Zollsatz belegt worden, während die spanische zollfrei belassen worden war. Ungünstiger liegen die Dinge auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaus, dessen Intensivierung besonders in Süddeutschland erhebliche volkswirtschaftliche Möglichkeiten in sich schließt. Unter diesem Gesichtspunkte bilden die niedrigen Zollsätze, die insbesondere für Weintrauben, Aepfel und Apfelsinen, sowie für Tomaten zugestanden worden sind, eine ernste Gefahr. Auch handelt es sich hier zum Teil um Luxuswaren, die aus den oben erörterten Gründen von Deutschland möglichst fernzuhalten sind.

Zu erwähnen wäre noch, daß wir auch in bezug auf die Küstenschiffahrt die Meistbegünstigung erlangt haben. Das ist insofern wichtig, als in dem italienisch-griechischen Handelsvertrag die Küstenschiffahrt gegenseitig freigegeben worden ist, und wir nun hieraus auch für uns Vorteil ziehen.

Alles in allem wird man in dem Vertrage, wie gesagt, einen Fortschritt erblicken können, den wir nicht zuletzt dem neuen deutschen Zolltarif verdanken. So trägt die praktische Arbeit, die die verflossene Rechtsregierung im vergangenen Sommer geleistet hat, auch auf diesem Gebiete ihre Früchte. Ohne die Waffe eines brauchbaren Zolltarifs lassen sich eben erfolgreiche Handelsvertragsverhandlungen nicht führen. Das hatte sich vor allem bei den deutsch-spanischen Verhandlungen gezeigt, und das Betrübliche ist, daß die Spanien gewährten Vorteile wegen der Meistbegünstigung auch Italien zugute kommen und so das deutsch-italienische Vertragswerk in wichtigen Punkten illusorisch zu machen drohen. Zwar hat die deutsche Regierung im vergangenen Frühjahr auf Drängen der Rechtsparteien den spanischen Handelsvertrag gleich nach erfolgter Ratifizierung wieder gekündigt, um auf dem Wege neuer Verhandlungen zu einem besseren Ergebnis zu gelangen. Als jedoch Spanien daraufhin am 6. November den Zollkrieg erklärte, verlor sie die Nerven und schloß 14 Tage später ein Handelsprovisorium, das zwar in mancher Beziehung erträglicher ist, als der gekündigte Handelsvertrag, das aber immer noch die schwersten Bedenken bestehen läßt. So ist insbesondere der Apfelsinen-Zoll, der mit Italien auf 3,25 Mark für den Doppelzentner vereinbart ist, auf 2,50 Mark herabgesetzt, und die von den deutschen Winzern mit Recht so stark bemängelte Zollermäßigung für Verschnittweine, die aus dem Vertrage mit Italien verschwunden war, ist, allerdings nur für Rotwein, wieder aufgelebt. Ob es bei den weiteren Verhandlungen mit Spanien gelingen wird, hier Abhilfe zu schaffen, kann füglich bezweifelt werden.

Eine allgemeine Erwägung, die bei den jüngsten zollpolitischen Beratungen im Reichstag zum Ausdruck kam, geht dahin, daß wir uns Staaten mit schlechter Valuta gegenüber durch Zollzuschläge schützen sollten, die unabhängig von den mit den einzelnen Ländern zu führenden Handelsvertragsverhandlungen, auf dem Wege der autonomen Gesetzgebung einzuführen wären. Die sogenannten „Anti-Dumping-Maßnahmen", mit denen andere Länder Deutschland bedachten, als unsere Währung im argen lag, sind noch in allgemeiner Erinnerung, und es ist nicht einzusehen, warum wir nun nicht den Spieß umdrehen sollten.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der mit Italien geschlossene Vertrag hoffentlich zu einer Wiederbelebung der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen führen wird. Leider ist durch das Friedensdiktat dafür gesorgt, daß ein Zankapfel zwischen beiden Ländern bestehen blieb: Deutsch-Südtirol. Vielleicht ist gerade diese Bestimmung, die das deutsche Südtirol, das einzige Gebiet in Europa, wo deutscher Volksboden in den sonnigen Süden hineinreicht, der welschen Versklavung auslieferte, die teuflischste Klausel dieses Teufelswerks. Sie solle zwei Völker, zwischen denen sonst nichts mehr steht, für immer verfeinden. Solange diesen Deutschsüdtirolern die primitivsten Rechte genommen werden, solange ihnen die Freiheit der Rede, und die deutsche Erziehung ihrer Kinder vorenthalten wird, solange es möglich ist, daß das Denkmal Walthers von der Vogelweide in Bozen entfernt und durch ein Viktor-Emanuel-Denkmal ersetzt werden soll, solange wird zwischen beiden Völkern niemals wahre Freundschaft bestehen können.

Attentatsplan gegen Dr. Stresemann?

WTB. **Berlin**, 16. Dez.

Wie die „Voss. Zeitung" erfahren haben will, soll ein Attentatsplan gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann aufgedeckt worden sein. Die beiden im Zusammenhang hiermit stehenden jungen Leute, die nach dem Blatte rechtsgerichteten Kreisen angehören, namens Kaltdorff, Sohn eines höheren Beamten, vorbestraft und zurzeit Arbeiter, und ein Bürogehilfe Lorenz, Sohn eines Oberstudienrats, sollen dem Blatte zufolge verhaftet worden sein.

Wie das Wolff-Büro hierzu erfährt, war der Plan über die Vorbesprechung nicht hinausgediehen.

Die Pariser Luftfahrtkonferenz.

Abreise der deutschen Delegation.

TU. **Berlin**, 16. Dez.

Heute vormittag 11 Uhr sind die Mitglieder des Kabinetts zusammengetreten, um in erster Linie die Richtlinien für die am 18. Dezember in Paris beginnenden Luftfahrtverhandlungen festzulegen.

Die deutsche Delegation reiste heute nachmittag 3.30 Uhr nach Paris ab. Die Delegation besteht aus Legationsrat Nord vom Auswärtigen Amt, Geheimrat Schiff, Ministerialrat Dr. Weigerdt, Regierungsrat Hofmann und dem Referenten für Luftfahrt, Geymr, vom Reichsverkehrsministerium.

Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß bei den kommenden Verhandlungen für die deutsche Delegation weniger die künftige internationale Zusammenarbeit von Bedeutung sein wird, als vielmehr die Beseitigung der Begriffsbestimmungen des Londoner Ultimatums und Rückkehr zu den Begriffsbestimmungen des Versailler Vertrages, wodurch Freigabe des Luftfahrzeugbaues und Freigabe des Luftverkehrs im besetzten Gebiet erzielt werden könne.

Neue Besatzungsschikanen in Koblenz.

TU. **Koblenz**, 16. Dez.

Nach einer Nachricht von amtlicher französischer Seite sollte bis zum 1. April des kommenden Jahres keine Vermehrung der Besatzungslasten in Koblenz sowie im gesamten besetzten Gebiet eintreten. An demselben Tage, an dem diese Nachricht erschien, ging die französische Militärbehörde in Koblenz dazu über, das gesamte Anwesen Mainzerstraße 20/21 mit samt seiner reichhaltigen Ausstattung, sowie Zubehör, Garagen, Gärten usw. zu beschlagnahmen. Abgesehen davon, daß diese Maßnahme in offenbarem Widerspruch zu den in Locarno getroffenen Vereinbarungen und dem demgemäß ergangenen Befehl steht, ist sie umso härter für den Besitzer, als er selbst das Eigentum verlassen muß, während er selbst zurzeit der stärksten Belegung und in der Zeit der amerikanischen Besatzung bei der Beschlagnahme der ausgedehnten Grundstücke darin wohnen konnte.

Die Errichtung von Rundfunkanlagen im besetzten Gebiet gestattet.

WTB. **Wiesbaden**, 16. Dez. Eine neue Ordonnanz der Rheinlandkommission besagt, daß mit dem heutigen Tage die Anlage des Rundfunks im besetzten Gebiet gestattet wird. Seither war nur der Verkauf von Apparaten freigegeben. Die Genehmigung zu den einzelnen Anlagen bedarf wohl noch der Zustimmung der Besatzungsbehörde. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Genehmigung in jedem einzelnen Falle erteilt wird.

Der Streit um die Lehrerbildung in Preußen.

Der preußische Landtag hat gestern einen Antrag auf Errichtung einer simultanen Lehrerakademie in Frankfurt a. M. angenommen. Zentrum, Deutschnationale, Völkische und Wirtschaftliche Vereinigung haben gegen den Antrag gestimmt. Das Zentrum hat zu dieser Angelegenheit eine Erklärung abgegeben, die für uns in Baden ganz besonders beachtenswert ist. In Nassau besteht die Simultanschule wie bei uns in Baden. Unter Hinweis auf diese Tatsache hat sich die Mehrheit des preußischen Landtags für die simultane Lehrerakademie in Frankfurt ausgesprochen. Dagegen sagt das Zentrum in seiner Ablehnungserklärung:

„Die Zentrumsfraktion erblickt in der Einrichtung einer simultanen pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. einen Versuch, die Grundlage der Bekenntnisschule zu unterhöhlen und die Simultanschule in Nassau zu verewigen." Mit anderen Worten, das Zentrum will die Simultanschule auch dort beseitigen, wo sie seit langem besteht.

In der Zentrumserklärung heißt es weiter:

Eine simultane Lehrerbildung zerstört die Voraussetzungen der bekenntnismäßigen Volksschulen. Wenn besondere Verhältnisse ausnahmsweise zur Einrichtung von Simultanschulen führen, so ist doch für die Lehrer und Lehrerinnen an diesen Schulen eine simultane Ausbildung weder nötig noch angezeigt. Daß man die simultane Akademie für Frankfurt a. M. verlangt, muß noch besonders stutzig machen. Ist doch offen ausgesprochen, daß Frankfurt sich deshalb eigne, weil in Nassau die Simultanschule die Regel sei. Die Zentrumsfraktion lehnt die Gründung einer simultanen Akademie ab. Das Zentrum behält sich vor, mit allen gesetzmäßigen Mitteln die Errichtung der Simultan-Akademie zu verhindern.

„Gerechtigkeit" im Völkerbund.

Das Recht des Stärkeren. — Die Mossul-Entscheidung.

WTB. **Genf**, 16. Dez.

Der Völkerbundsrat verkündete heute abend 6.20 Uhr durch seinen Berichterstatter Unden die Entscheidung über die Mossulfrage. England war am Ratstisch durch den englischen Kolonialminister Amery vertreten. Die türkische Delegation hat an der Sitzung nicht teilgenommen. Die Entscheidung ist gegen die Türkei ausgefallen. Vor Verkündung der Entscheidung wurde ein Brief des türkischen Außenministers Tewfik Ruchdi Bey verlesen, in dem es zum Schluß heißt: Unter diesen Umständen erkläre die türkische Delegation diese Entscheidung für null und nichtig. Die Souveränitätsrechte der Türkei blieben durch die Entscheidung des Rats unberührt, da ihre Rechte auf das Mossulgebiet nur mit ihrer Zustimmung aufhören könnten.

Die türkische Delegation hat nach der Sitzung der Presse eine Erklärung mit einem scharfen Protest gegen die Entscheidung des Völkerbundsrates zugehen lassen.

Im Zeichen des Weltfriedens.

Militärkonvention zwischen Rußland und China.

TU. **Berlin**. 15. Dez.

Die „Vossische Zeitung" bringt eine Meldung einer führenden chinesischen Zeitung in Schanghai über die politische und militärische Allianz zwischen Feng-Yu-Siang und Sowjetrußland.

Danach soll zwischen Beiden ein Abkommen getroffen worden sein, zur Erbauung von zwei Eisenbahnen in der äußeren Mongolei, ferner über die Organisation einer Sowjet-Regierung in Nordwestchina, bei der 60 russische militärische Unterweiser aus Moskau mithelfen sollen. Sowjet-Rußland verspricht einen finanziellen Zuschuß, wofür es das Recht erhält, weitgehendste Propaganda zu treiben. Die wichtigste dieser Abmachungen besteht nach Ansicht der Zeitung darin, daß im Falle eines Krieges zwischen Sowjet-[illegible] und einer anderen Macht ein Drittel der militärischen Kräfte Nordwestchinas, die unter der Kontrolle Fengs stehen sollen, Rußland zu Hilfe kommen soll, während, falls China von irgendeiner „imperialistischen" Macht angegriffen werden sollte, Rußland zunächst 50 000 Mann zur Unterstützung nach China entsenden wird. In diesen Abmachungen sollen noch bestimmte Klauseln enthalten sein, die sich auf England und insbesondere auf Japan beziehen.

Vor der Aufhebung der Prohibition in Amerika.

TU. **Newyork**, 16. Dez.

Der Prohibitionskampf strebt dem Höhepunkt zu. Die Regierung versucht alles, um das Prohibitionsgesetz durchzuführen, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen. Trotz Hunderten von verausgabten Millionen können die Polizeikräfte den Schnapsschmuggel in den Häfen nicht verhindern. Die Gerichte können die Aburteilungen Betrunkener kaum bewältigen. Das Oberlandesgericht in Neu-Mexiko mußte acht Angeklagte freisprechen, da die Ausführungsbestimmung der Prohibition der Verfassung widersprechen. Die Gegner der Prohibition gewinnen dauernd Anhänger. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Prohibition zur Demoralisierung führt. Im Senat fand eine erregte Debatte über die Prohibition statt, wobei die Einführung eines dreiprozentigen Bieres verlangt wurde. Einige Senatoren erklärten, daß die Prohibition dem Schleichhandel mit Schnaps Vorschub leiste. Es wäre besser, die für die Durchführung der Prohibition auszugebenden Gelder anderen und besseren Zwecken zuzuführen. Kein Land habe soviel betrunkene Frauen wie Amerika. Das Gesetz sei überhaupt nicht durchführbar. Die Einführung eines dreiprozentigen Bieres bezeichneten die Gegner der Prohibition als erste Etappe für die Aufhebung der Prohibition.

Aus dem besetzten Gebiet

Der Reichskommissar in Paris.

WTB. **Paris**, 16. Dez. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherr Langwerth von Simmern, hält sich seit gestern in Paris auf. Er besuchte u. a. Briand und den Generalsekretär des Außenministeriums, Philippe Berthelot. Morgen abend reist der Kommissar auf seinen Posten nach Koblenz zurück.

Die ägyptische Augenkrankheit in der Pfalz.

TU. **Berlin**, 16. Dez. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete berichtete heute Abgeordneter Bayersdörfer eingehend über die Verbreitung der ägyptischen Augenkrankheit in der Pfalz. Bald nach dem Einzug der Spahis machten sich in den betreffenden Städten und Dörfern diese ganz landfremde, äußerst schmerzhafte, meist mit Erblindung endende Augenkrankheit bemerkbar. Der Ausschuß beschloß für sofortige Bekämpfung der Augenkrankheit einzutreten.

Dorn's Kaffee
billig und gut.

Unterm Rad.

Von
Johannes Reichelt (Dresden).

Es war einmal .... Nein, es ist wirklich gewesen. Bittere Wahrheit, kein Märchen. In tyrannos.

Mein Töchterchen hatte bei meiner Rückkehr aus dem Felde keine Zeit für mich.

Es ist nicht schuld daran, ich würde ihm bitter unrecht tun. Ich bin auf der Suche nach dem Schuldigen.

Zwei Stunden hatte es schon auf dem Bahnsteige auf den Zug, der den Vater von dem westlichen Kriegsschauplatz bringen sollte, gewartet. Einen langen Zettel trug Ilse in der Hand. Drauf standen Hunderte von Zahlen und Namen aus der griechischen Geschichte. Die flüsterte Ilse unzählige Male vor sich hin, um sie ihrem Gehirn zu ewigem Verbleiben einzuverleiben. Phokis, Ophir, Eurotas, Gaugamela, Gedrosien, Kandahar, Ostrakismos, Erechtheion.

Der Zug lief ein.

Herrgott, das waren seligen Augenblicke, als ich ihre blonden Zöpfe und ihre Röckchen über den Bahnsteig mir entgegenflattern sah!

Tornister und Stahlhelm flogen durchs Wagenfenster, ich selbst sprang ihnen nach. Ein heiliges Donnerwetter des Bahnbeamten prasselte auf mein schuldiges Haupt, das mit dem Herzen den ungewohnten Weg durchs Wagenfenster ging. Durch die verpestete Kohlenluft und über dem Gekreisch der heiligen Hermandad drang eine selige Melodie an mein Ohr: „Vati, lieber guter Vati ...."

Und ein paar weiche Kinderarme umschlangen mich.

In diesen Sekunden gehörte mein Kind mir. Meine Seele zitterte in seliger Trunkenheit.

Dann aber tauchte wie ein Gespenst König Chammurabi mit seiner Sippschaft auf, Aristides, Mardonios, Nearchos, Hephästion .... Wenig rücksichtsvoll, wovon freilich die Geschichte nichts berichtet, setzten sich die verknöcherten Gesellen, die sich bei mir nicht über die Schwelle des Bewußtseins wagten, über die Widersehensfreude hinweg, zwangen den lieben Blondkopf in ihr Joch und spielten grausam und hämisch grinsend mit den Kindesgefühlen .... Mein Kind hatte keine Zeit mehr für mich.

Es trieb zur Eile, es habe so viel zu tun; morgen gäbe es ein „Ex" in Geschichte. Fünfundsiebzig Fragen und Teilfragen mit a, b, c und d.

Verstohlen blickte Ilse auf ihren Zettel und flüsterte wieder ein paar Zahlen vor sich hin.

Da sah ich König Chammurabi rot und blau unterstrichen. Ich ahnte die Schuld des Widerspenstigen. Er war in seiner Verstocktheit nicht zu bewegen, sich über die Schwelle des Bewußtseins meines Kindes zu bemühen.

Zum letzten Urlaub hatte mein Töchterchen sämtliche Puppenkinder zur Begrüßung bereit gestellt. Der Pepi mit den großen Glotzaugen hielt mir ein Zettelchen entgegen, das ihm die Puppenmutter in die Hand gepreßt: „Wir grüßen den guten Vati ...."

Diesmal gab es keine Puppen, und doch einen Zettel von der Puppenmutter. Nichts Liebes stand darauf. Viele viele Zahlen und Namen. Und schon hatte ich den Zettel in der Hand und mußte brav die hundert Zahlen und Namen abhören.

Da sah ich Solon, Krösus, Themistokles, Xerxes, Leonidas schwarz durchstrichen. Und hinter dem Namen ein Kreuz. Ich hätte diese Namen und Zahlen streicheln können. Sie quälten nicht mehr das Töchterchen und waren eingegangen zu dauerndem Besitz in den lieben Blondkopf. Nur einige Widerspenstige noch, die zögerten. Und Chammurabi erhielt einen dickeren Strich.

Ich fühlte mich fast stolz meinem Töchterchen gegenüber, als ich mit Hilfe des Zettels über Namen und Zahlen gebot und mein Unwissen verbergen konnte. Dabei war ich mir der unmoralischen Tat, meinem Kinde etwas Falsches vorzuspiegeln, im Augenblicke nicht bewußt.

Endlich, endlich ein Sieg auf ganzer Linie! Auch Chammurabi hatte sein Kreuz erhalten. Der Widerspenstige war bezwungen und in eine Gehirnzelle meines Töchterchens eingeschachtelt. Das war abends 10 Uhr im fünften Jahre des großen Weltkrieges, am 16. Dezember, am Tage meiner Wiederkehr zu den Meinen.

Und doch schien er sich dort nicht wohlgefühlt zu haben, denn schon nach einigen Minuten war er zu unser aller Schrecken spurlos verschwunden.

„Charam. . . ., Charum . . . ., Chummerabi .... Ach, Muttel, wie hieß der weise König? Wann war er geboren?"

Da wurde König Chammurabi nochmals bezwungen.

Das Kind ging mit einem dicken Buche zu Bett. Ein flüchtiger Kuß streifte mich. Mir schien's, als ob Ilses Lippen schon wieder Zahlen flüsterten und ihr Seelchen noch immer gequält in griechischen Gefilden wandelte.

Der erste Abend zu Hause! Ich war bald in Träumen versunken.

Da hörte ich ein leises Weinen. Draußen im Schlafzimmer saß die Mutter auf dem Bettrande und strich mit ihren linden Händen der Ilse, die Nervenschmerzen hatte, über die Stirn und Schläfen.

Ich schlich mich in mein Zimmer zurück, ich spielte mit den Bändern der Laute, und liebe Erinnerungen wurden wach, wie Ilse ihr erstes Liedel sang, wie sie mit Blumen spielte, mit den Vögeln Zwiesprache hielt, wie sie nach den bunten Faltern sprang und jubelte ....

Und ich sehnte mich nach meinem sonnigen Mädel und seinen Puppen.

Die Katakomben von Paris.

(Von unserem ständigen Korrespondenten W. S.)

Am Place Denfert-Rochereau, dicht beim großen Kriegerdenkmal des Löwen von Belfort auf dem südlichen Seine-Ufer, befindet sich der Haupteingang zu den sogenannten „Katakomben von Paris", uralten, Ende des 18. Jahrhunderts ausgemauerten Steinbrüchen, die jetzt als Ablagerungsstätte für die in den ehemaligen Friedhöfen der Stadt ausgegrabenen Gebeine dienen, die an den Wänden der Gänge in regelmäßigen Mustern zusammengestellt sind. Der Anblick erinnert an die italienischen Kapuziner-Grüfte. Die Katakomben, den Parisern selbst nur zum geringen Teil bekannt, sind eine besondere Sensation für Fremde, besonders für Engländer und Amerikaner, die sich zu den Besuchsstunden zu Hunderten vor dem Eingang sammeln, um die 85 Stufen, mit Kerzen bewaffnet, hinabzusteigen durch einen langen, engen, feuchten Gang, bis sie endlich zu dem Ossuarium gelangen. — Es war zuerst im Jahre 1774, als im südwestlichen Teil von Paris, namentlich in dem Stadtviertel „Observatoire" und „Montrouge" bedrohliche Erdsenkungen sich bemerkbar machten, deren Ursachen man sich zuerst gar nicht erklären konnte. Die Gefahr wurde immer größer, als sich in den Jahren 1777 und 1778 die Erdsenkungen wiederholten und man endlich dahinter kam, daß die Ursache die großen, längst vergessenen Steinbrüche waren, die man infolgedessen nunmehr sofort auszumauern begann. Der damalige Polizeipräfekt von Paris hatte dann den Gedanken, diese unendlich großen und verzweigten Gänge als Sammelstätten für menschliche Gebeine der Pariser Friedhöfe zu benutzen. 1786 wurden die Steinbrüche unter großem Pomp geweiht, und seitdem werden die menschlichen Gebeine aller Friedhöfe dort gesammelt.

Es ist ein schauerlicher Weg, wenn man durch die riesigen Gänge schreitet, in denen die Gebeine von über 3 Millionen Toten in regelmäßigen Mustern zusammengestellt sind. Zwei bis drei Meter hoch sind Schädel und Knochen zu beiden Seiten kunstvoll aufgebaut. Zahlreiche Inschriften besagen, woher diese Gebeine stammen. Sie erinnern an die Pariser Straßenkämpfe in den Jahren 1789, 1790 und 1792, deren Opfer zu Tausenden diese Totengalerien füllen.

Viele Besucher können den schauerlichen Anblick nicht bis zum Schluß ertragen. Der Besuch der Katakomben dauert über eine Stunde. In zahlreichen Galerien findet man viele Schädel, die noch deutlich Gewehrschüsse und andere gewaltsame Verletzungen aus den Kämpfen während der verschiedenen Pariser Revolutionen aufweisen. — Lautlos schreiten die Besucher über den feuchten Boden zwischen den Knochenreihen einher, hin und wieder Halt machend vor den Inschriften aus Bibel und Werken französischer Dichter, die an Tod und Vergänglichkeit des

Aus dem Stadtkreise

Die sog. „Reichsverbandsprüfung" der nichtstaatlichen Lehranstalten.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die sogenannte „Reichsverbandsprüfung", die an den nichtstaatlichen Lehranstalten in Baden und im übrigen Reiche abgehalten wird, durchaus privaten Charakter hat. Diese Prüfung soll jungen Leuten, denen die Reife für Obersekunda fehlt, Gelegenheit geben, ein „Mindestbildungsmaß" für den Eintritt in bestimmte Berufe oder Fachanstalten nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen angeblich denen der früheren Einjährigenprüfung.

Der Reichsschulausschuß hat die Anschauung vertreten, daß zu einer solchen Prüfung ein Bedürfnis nicht vorliege. Nachdem die Einjährig-Freiwilligenprüfung, die früher vor einer besonders eingesetzten Kommission habe abgelegt werden können, durch das Reich aufgehoben sei, könne auch einer Ersatzveranstaltung für diese Prüfung staatlicherseits eine Bedeutung nicht beigelegt werden. Die frühere Einjährigenprüfung werde lediglich durch die an einer öffentlichen Lehranstalt abgelegte Prüfung zum Nachweis der Reife für die Obersekunda ersetzt.

Hiernach kann eine solche private Prüfung keinerlei Ersatz für eine staatliche Prüfung bilden. Sie wäre daher auch für die etwaige spätere Zulassung zu öffentlichen Berufen ohne jede Bedeutung, wie ihr Bestehen auch nicht von der Ablegung einer Aufnahmeprüfung in die Obersekunda einer öffentlichen Lehranstalt befreien kann. Im Hinblick hierauf könnte auch Lehrern öffentlicher Schulen nicht gestattet werden, sich an der Abhaltung solcher Prüfung zu beteiligen, selbst wenn ihnen die Genehmigung zum Unterrichten an den betreffenden nichtstaatlichen Anstalten erteilt worden sein sollte.

Durch eine solche Prüfung würde überdies der organische Aufbau des Schulwesens, wie er nach den Bestimmungen der Reichsverfassung vorgesehen ist, nur ungünstig beeinflußt werden, da die Prüfung in der systematischen Ausgestaltung des Schulwesens keine innere Begründung finden würde.

Hohe Zeit für Weihnachtspakete.

Es wird allmählich hohe Zeit zur Auflieferung der Weihnachtspakete. Wenn auch die Postverwaltung umfassende Maßnahmen zur Bewältigung des Weihnachtspaketverkehrs getroffen hat, so lassen sich doch bei einem derartigen Massenbetrieb Unregelmäßigkeiten und Stauungen nicht ganz vermeiden. Liefere daher ein jeder, der ein Geschenk nach auswärts machen will, sein Weihnachtspaket schleunigst auf. Gute Verpackung und Adressierung sind gerade jetzt sehr wichtig. Nichts verstimmt mehr, als ein Festgeschenk, das nicht eintrifft. Die Freude, die man dem zu Beschenkenden machen will, verwandelt sich auf diesem Wege nur allzu leicht in Enttäuschung, Verdrießlichkeit und Unzufriedenheit. Das Weihnachtspaket soll doch aber Freude bereiten. Also sorge man dafür, daß es infolge rechtzeitiger Aufgabe auch rechtzeitig eintreffen kann. Nur so erfüllt das Weihnachtspaket seinen Zweck. Im anderen Falle bereitet man sich nur Aerger und anderen Leuten, denen man doch etwas Gutes erweisen wollte, Enttäuschung.

Paketaufschriften.

Aus Anlaß des gesteigerten Weihnachtspaketverkehrs und der Verwendung mangelhafter Klebstoffe kommt es häufig vor, daß sich die Aufschriften auf den Postpaketen loslösen. Die auf diese Weise unanbringlich werdenden Pakete gehen dann an die für ihre Behandlung zuständigen Stellen, wo sie geöffnet werden, um vielleicht aus dem Inhalt Bestimmung oder Herkunft festzustellen. Leider gelingt dies nur in ganz seltenen Fällen; die Sendungen fallen dann der Versteigerung anheim. Aus diesem Grunde ist durch die Postordnung, die anscheinend noch nicht allgemein bekannte Bestimmung getroffen worden, daß auf dem Paket Name, Wohnort und Wohnung des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf eine Abschrift der Adresse zu legen ist. Alle durch Unterlassung dieser Vorschrift entstehenden Verluste und Unliebsamkeiten würde sich der Absender selbst zuzuschreiben haben.

Das Heilverfahren der Angestelltenversicherung.

Zwischen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und den Hauptverbänden der Krankenkassen haben Verhandlungen über die Abänderung des Abkommens vom 3. November 1917 betr. Heilverfahren stattgefunden. Nach der neuen Fassung, über die sich die Beteiligten geeinigt haben, fordert das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt vor der Bewilligung eines Heilverfahrens von allen Antragstellern, die einer Krankenkasse angehören, den Nachweis, daß sie ihrer Krankenkasse von der Einreichung des Antrages Kenntnis gegeben haben. Ebenso sind die Antragsteller verpflichtet, ihrer Krankenkasse den Bewilligungsbescheid des Heilverfahrens vorzulegen.

Anträge auf Beschaffung von Zahnersatz werden von der Krankenkasse entgegengenommen und bearbeitet. Wenn Versicherte unter Umgehung der einschlägigen Bestimmungen und besonderen Einrichtungen der Krankenkasse den Zahnarzt als Privatperson in Anspruch nehmen, besteht keine Verpflichtung der Krankenkasse zur Zuschußgewährung. Für etwaige Auslagen durch Reisen zum Zahnarzt, für Versäumnis oder Gebühren für die ärztlichen Voranschläge wird eine Entschädigung nicht gewährt.

Erkrankt ein von der Reichsversicherungsanstalt in Heilfürsorge genommener Versicherter während des Heilverfahrens an einer mit dem Grundleiden nicht im Zusammenhange stehenden akuten Erkrankung und wird hierdurch die Ueberführung in eine Krankenanstalt erforderlich, so übernimmt die Reichsversicherungsanstalt die gesamten durch die Behandlung der Zwischenkrankheit entstehenden Kosten. Voraussetzung für die Zahlung eines Zuschusses der Krankenkasse ist, daß die Ansprüche des Versicherten an die Krankenkasse noch nicht abgelaufen sind. W. K.

Vergessen Sie an Weihnachten nicht die armen Kinder!

Zeichnen Sie sofort in der Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblattes" einen, wenn auch noch so kleinen Betrag für die

Weihnachts-Bescherung armer Kinder.

Man beachte die Quittung über Geld- und Naturalspenden im Anzeigenteil.

Rückblicke vom Tage.

Donnerstag, 17. Dezember:

1800 am 17. Dezember ward der Herzog von Sachsen-Meiningen, Bernhard, geboren. 1821 zur Regierung gelangt, gab er 1824 seinem Lande eine Verfassung. Er erbte die Linie S.-Coburg und die Fürstentümer Hildburghausen und Saalfeld, dankte aber 1866 zugunsten seines Sohnes Georg ab. 1862 verschied er. — Auch Georg Gzuczor, der spätere berühmte ungarische Schriftsteller, war am 17. Dezember 1800 in Andod geboren. Wegen seines „Weckrufs" wurde er zu Festungshaft verurteilt, dann aber amnestiert. Er segnete das Zeitliche am 9. September 1866 in Pest. — Der auch in Deutschland als Sänger wie Schauspieler gefeierte Tenorist Gustave Hippolyte Roger war am 17. Dezember 1815 in Paris geboren. Er war Schüler des Konservatoriums daselbst, dann Professor an demselben. Er starb am 12. September 1879.

Vom Weltkriege: Am 17. Dezember 1914 erließ General Joffre einen Armeebefehl, der eine Offensive einleiten sollte. Am gleichen Tage brach die russische Offensive gegen Schlesien und Posen zusammen. Ein Jahr später wurde Bjelopolje in Montenegro von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Am gleichen Tage, 17. Dezember 1915, wurde unser kleiner Kreuzer „Bremen" in der Ostsee durch ein feindliches Tauchboot versenkt. — 1918 fanden ernste Kämpfe der Spartakisten im Ruhrgebiet statt.

*

Der Rundfunk im Dienste des Einzelhandels. Am Sonntag, 20. Dezember, abends 7½ Uhr, spricht der Leiter unserer Anzeigenberatungsstelle, Herr Karl Peltzer, am Stuttgarter Sender (auf Welle 446) über das Thema: Die Insertion des Kleinhandels. Wir empfehlen der hiesigen Geschäftswelt, sich diesen Vortrag, soweit dies möglich ist, anzuhören. Der Vortrag, der von großer Sachkenntnis und praktischer, wie wissenschaftlicher Erfahrung zeugt, enthält sehr viel Wissenswertes und wird manchen Geschäftsmann vor unnützen Ausgaben und Mißerfolgen in der Reklame schützen. Bei der jetzigen Wirtschaftslage ist dies nicht nur für den Einzelnen, sondern für die gesamte Volkswirtschaft von größter Bedeutung. Der Vortrag weist an reichem Beobachtungsmaterial nach, wann, wo und in welcher Form die Anzeigenreklame, die vornehmste und geeignetste Reklame des Kleinhandels, durchgeführt werden muß.

Erholungsreisen. Je mehr Sorgen den Fabrikanten, Beamten, Ingenieur, Gelehrten und sonstigen Geistesarbeiter drücken, desto wünschenswerter erscheint eine vollkommene Erholung! Und viele sehnen sich nach der fröhlichen Natur des sonnigen Südens. Wieder ladet der Norddeutsche Lloyd zu außerordentlich preiswerten Mittelmeerfahrten ein, um in fünf verschiedenen Reisen durch alle Teile des Mittelmeeres zu führen. Wie in der Vorkriegszeit, so erfreuen sich diese Lloyd-Reisen auch jetzt wieder derartiger Beliebtheit, daß alle Fahrten des letzten Sommers sowohl nach dem Süden, als auch nach den norwegischen Fjorden und nach Spitzbergen gänzlich ausverkauft waren. Die Verpflegung und die sonstigen Annehmlichkeiten an Bord der Lloyddampfer sind bekanntlich über alles Lob erhaben! Die Fahrten sollen nicht nur einer begüterten Gesellschaftsklasse Gelegenheit bieten, sich zu erholen; gerade dem Mittelstand soll die Möglichkeit gegeben werden, Stätten, die ihnen die Vorkriegszeit erlaubte, aufzusuchen, auch heute zu besuchen; die Preise sind somit auf ein Minimum gebracht, ohne daß der Charakter der Fahrt darunter leidet. Das hiesige Lloyd-Reisebüro, Kaiserstraße 183, steht mit jeder gewünschten Auskunft sowie mit Prospekten gerne kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit zur Verfügung.

Brauerei-Ausstellung. Die Wissenschaftliche Station für Brauerei in München veranstaltet vom 18. September bis 3. Oktober 1926 im Ausstellungsgebäude von München eine Brauerei-Ausstellung.

Staatsprüfung für das Höhere Lehramt im Jahre 1926. Die Meldungen zu der im Spätjahr 1926 abschließenden Staatsprüfung für das Höhere Lehramt sind spätestens bis 10. Februar 1926, Meldungen zu Erweiterungsprüfungen spätestens bis 1. Oktober 1926 beim Unterrichtsministerium einzureichen. Nach Ablauf dieser Fristen einkommende Gesuche oder solche mit ungenügenden Nachweisen werden nicht berücksichtigt. Die Prüfung gilt nach besonderer Vereinbarung auch für Preußen, Sachsen und Hamburg, nicht aber für die anderen Länder. Eine gleiche Vereinbarung mit den genannten Staaten ist für das in Baden auf Grund des erfolgreichen Vorbereitungsdienstes erworbene Anstellungsfähigkeitszeugnis nicht abgeschlossen.

Das Testament. Eine gemeinverständliche Einführung mit einer kurzen Erörterung des ehelichen Güterrechts, des Rechts der offenen Handelsgesellschaft beim Todesfall, der Erbschaftssteuer und Mustern von Testamenten und Gesellschaftsverträgen. Von Dr. Franz Hirschwald, Rechtsanwalt und Notar. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, Preis 2.85 M. Jeder vorsorgliche Familienvater sucht den Seinen durch ein rechtsgültig abgefaßtes Testament die Regelung der Hinterlassenschaft zu sichern und zu erleichtern. Streng sind die Formenvorschriften des Testamentrechtes, mannigfach die Arten, letztwillige Verfügungen zu treffen. Dr. Hirschwald, einer der angesehensten Berliner Notare, gibt mit seinem Buche eine vortreffliche Uebersicht, was unter den verschiedensten, persönlichen Verhältnissen in den Testamenten zu regeln und bei deren Errichtung zu beachten ist. Das Testament- und Erbrecht, die neue Erbschaftssteuer wie das eheliche Güterrecht finden sich in allen Teilfragen leicht und angenehm lesbar dargestellt. Muster von Testamenten und Gesellschaftsverträgen zeigen auch, wie z. B. Industrielle und Kaufleute die Auseinandersetzung für den Todesfall in Verbindung mit der Fortführung ihres Unternehmens zweckmäßig regeln. Ein sehr beachtens- und empfehlenswertes Buch.

Der Sommer 1925 war im ganzen nur mäßig warm und wurde nur wegen der fast ununterbrochenen Reihe von Sommertagen überschätzt, gab es doch im Juli in Berlin 12, in Flensburg 13 aufeinanderfolgende Sommertage. Am höchsten war deren Zahl vom Mai bis September in Stuttgart mit 49, Würzburg mit 44, Magdeburg mit 42, Karlsruhe mit 41 und Schwerin (Mecklenburg) mit 40. Die größte Wärme wurde ebenfalls in Stuttgart mit 36,5 Grad beobachtet, in Magdeburg mit 36,1, Leipzig mit 35, Aachen mit 34,7. Die meisten Gewitter gab es in Breslau mit 32, München 29, Freudenstadt 26, die wenigsten in Westerland mit 7, Leipzig mit 9. Der meiste Regen fiel in Freudenstadt mit 504 mm, München 499, Arnsberg 479, Tilsit 469, Köslin 440, der wenigste in Magdeburg mit 242, Würzburg mit 246 und Landsberg in Bayern mit 256 mm.

Sport-Spiel

Die Wintersportverhältnisse im Schwarzwald.

cn. **Vom Schwarzwald,** 16. Dez. (Privattel.) Die winterliche Witterung hat im Verlaufe der letzten 24 Stunden eine neue Verschärfung erfahren. In den höheren Berglagen, wo seit Sonntag fast ohne Unterbrechung Neuschnee gefallen ist, trat Aufheiterung und starke Wärmeausstrahlung ein. Infolgedessen gingen die Temperaturen überall erheblich zurück, und es hat sich wiederum strenger Frost eingestellt.

Im Nordschwarzwald ist die Temperatur auf den Höhen der Badener Höhe, der Hornisgrinde und des Ruhestein auf 8 bis 9 Grad unter Null gesunken; stärker als hier tritt die Kälte im Mittel- und Südschwarzwald auf. So werden von Mittwoch früh von den Höhen von Schönwald und Furtwangen 10 Grad, vom Feldberg 13 Grad, vom Herzogenhorn 14 Grad Kälte gemeldet. Während im nördlichen Schwarzwald die gestern gefallenen Neuschneemengen nicht mehr erheblich waren, hat es im südlichen Hochschwarzwald ergiebiger geschneit.

Das Feldberggebiet meldet 20—25 Zentimeter pulvriger Neuschnee auf 80—100 Zentimeter alter, fester Unterlage. Vom Belchen werden 1.25 Meter, von der Halde am Schauinsland und vom Notschrei 1—1.20 Meter Schneehöhe, darunter 20 Zentimeter feinpulvriger Neuschnee berichtet. Zeitweiliges Auffrischen des Windes bewirkte auf den freien Höhen und exponierten Halden neue Verwehungen, so daß man nordseitig in den Bergmulden bis zu 2 Meter Verwehungen antrifft. Manche Hochdörfer im Südschwarzwald, vor allem die hochgelegenen Höfe bei Bernau, Menzenschwand und im Gebiete von Furtwangen, bei Breitnau und am Turner sind wieder total eingeschneit und die vielspännigen Bahnschlitten und Schneepflüge mußten wieder in Tätigkeit gesetzt werden. Viel Neuschnee ist auch im Höllentalbereich gefallen, wo Titisee, Neustadt und das Hochfirstgebiet 60—100 Zentimeter Schneehöhe melden.

Alle Wintersportplätze berichten übereinstimmend glänzende Sportverhältnisse. — Im Nordschwarzwald geht die Skibahn vom Bereich der Höhenkurorte bis etwa 400 Meter abwärts. Von Seebach ist die Straße nach dem Mummelsee und nach dem Ruhestein gebahnt, von Obertal können Kraftwagen bis zur Höhe von 800 Meter verkehren. Der Schnee liegt bei der Bühlerhöhe und am Sand und bei der Hundseck 60—70 Zentimeter, bei Herrenwies 65 Zentimeter, beim Ruhestein 80 Zentimeter, beim Mummelsee 70—80 Zentimeter hoch.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Donnerstag, den 17. Dezember.

Bad. Landestheater: 7—11 Uhr: „Die Räuber".
Colosseum: täglich abends 8 Uhr: „Der Ehestreik".
Residenz-Lichtspiele: „Der Herr Generaldirektor".
Bad. Schwarzwaldverein: abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier im kleinen Festhallesaal.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beim Tanz spielt das Gesicht eine große Rolle. Die kleinste Unreinlichkeit des Gesichtes, Hautpickelchen usw., werden nicht nur vom Partner empfunden, sondern auch von den Zuschauern, die gerade den modernen Tänzen besondere Aufmerksamkeit widmen. Man bilde sich nicht ein, es sei eine Hautkrankheit, — sie ist zu beseitigen durch tägliche Waschungen mit der bewährten Steckenpferd-Teerschwefelseife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, die überall zu haben ist.

Eine schöne und praktische Weihnachtsdose. Nicht immer genügen die Packungen, in denen zum Weihnachtsfest bekannte Artikel als Festgeschenke angeboten werden, den berechtigten Anforderungen derer, die Anverwandten oder Freunden mit einem solchen Geschenk eine besondere Aufmerksamkeit erweisen wollen. So schön sie oft für den Augenblick sein mögen, die Reklame, die meist unmittelbar in ihrer Ornamentik oder Beschriftung zum Ausdruck kommt oder aber die Form, die sich nur für den besonderen Verpackungszweck eignet, macht sie auf die Dauer für den Empfänger wertlos. Schon seit Jahren haben daher viele Firmen andere Wege eingeschlagen, um diese Fehler zu vermeiden. Ein besonders gelungenes Beispiel in der Richtung ist die Porzellandose, die die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft Bremen, die Kaffee-Hag, dieses Jahr als Geschenkpackung zum Weihnachtsfest anbietet. Die für Porzellan nicht alltägliche Würfelform mit niedrigem breiten Deckel ist an sich schon anziehend. Die in Handvergoldung ausgeführte Ornamentik der Seitenflächen und des Deckels aber verdient besondere Beachtung.

Die

Kruschen-Kraftprobe!

Unternehmende, energische und erstklassige Geschäftsleute erobern täglich die Welt durch eine Kette von wohl bewiesenen Kraftproben. Jedermanns Geschäftskarriere in der Welt beruht darauf, dass er jedes einzelne kleine Glied in der Kette der Kraftproben, aus denen die Welt besteht, so vollkommen ausführt, dass er sich durch seine Leistungen den Platz an der Sonne erzwingt.

Aber bedenken Sie, dass nur ein Mann mit klarem Kopf und gesundem Körper eine wahre Kraftprobe bestehen kann.

Geben Sie jeden Tag Ihrem Magen, Blut, Nieren und Leber die Möglichkeit, sich in guter Ordnung zu erhalten.

Beginnen Sie Ihr Tagewerk mit einem leichten Magen, woraufhin Sie besser arbeiten werden. Frühmorgens in der ersten Tasse Kaffee oder Tee eine kleine Dosis Kruschen, das hilft Ihnen, Nieren, Leber, Blut und Magen von allen Unreinigkeiten und Ablagerungen, d. h. von dem, was sich gleich Gift in Ihrem Körper auswirkt, zu befreien.

Versuchen Sie stets auf die Erhaltung Ihres normalen Körpergewichtes zu achten, das wird auf dem Wege zu Leistungen, zu Kraftproben die wichtigste Etappe sein.

Die erste Vorbedingung aber zur Erhaltung des normalen Körpergewichtes ist ein gesunder Stoffwechsel, und Kruschen erhält den Stoffwechsel gesund.

7

In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken!
Eine ganz kleine Messerspitze voll jeden Morgen in die erste Frühstückstasse!

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Kruschen Salz

Die tägliche kleine Dosis macht es

Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstrasse 13/14.

Auslieferungslager für Baden und Pfalz

Paul Rech, Mannheim, Gr. Merzelstr. 27 a, Fernruf 9299.

Aus Baden

Generalversammlung der Pferdezucht-Genossenschaft Bretten.

dz. **Bretten**, 16. Dez. Auf der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Pferdezuchtgenossenschaft Bretten, auf der Oberregierungsrat Reu vom Ministerium des Innern und Zuchtinspektor Hock vom Verband der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften erschienen und der Kreis Karlsruhe, das Bezirksamt und die Stadtgemeinde vertreten waren, wurde als wertvolle Ergänzung der Zuchtkartei erstmals eine neu angelegte Lichtbildkartei vorgeführt, die auch andern Zuchtgenossenschaften zur Nachahmung empfohlen wird. In dieser Lichtbildkartei, die durch Landrat Dr. Pfister hergestellt worden ist, sind gelegentlich der letzten Körung sämtliche Zuchttiere und ihre Nachkommen aufgenommen worden. An Hand der vorzüglichen Lichtbilder konnten die Fortschritte einiger größerer Zuchtfamilien bis zu vier Generationen vorgeführt werden. Es besteht die Absicht, in Verbindung mit der neu gegründeten Fleckvieh-Zuchtgenossenschaft eine eigene Weide zu errichten, wozu von der Stadt die nötige Unterstützung angeboten wurde.

Ein großer Versicherungsbetrug.

w. **Pforzheim**, 16. Dez. Aus Berlin wird gemeldet: Am 26. Oktober traf ein Goldwarenfabrikant aus Pforzheim mit dem D-Zuge in Berlin ein und zeigte alsbald der Polizei an, daß ihm während der Fahrt ein Koffer mit Juwelen im Werte von 30 000 Mk. gestohlen worden sei. Die polizeilichen Ermittlungen führten jetzt dahin, daß der Fabrikant, der den angeblichen Inhalt des Koffers mit 26 000 Mk. versichert hatte, wegen Versicherungsbetruges verhaftet wurde.

*

dz. **Durlach**, 16. Dez. Gestern früh stürzte der in der Maschinenfabrik Gritzner beschäftigte 75jährige Arbeiter Martin Zoller von Grötzingen auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle, infolge Glatteises so unglücklich, daß er ein Bein brach und in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

dz. **Wössingen**, 16. Dez. Gestern nachmittag scheute das Pferd des Landwirtes Fahrer vor einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer. Trotzdem beide Fahrzeuge vorschriftsmäßig ausgewichen waren, sprang das Pferd plötzlich auer über die Straße gegen den Motorradfahrer, der bei dem folgenden Sturz schwere Quetschungen erlitt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Auch das Pferd kam auf der glatten Straße zu Fall und wird infolge eines Beinbruches wohl verloren sein. Der Motorradfahrer, ein Kaufmann aus Karlsruhe, konnte nach Anlegung eines Verbandes die Heimreise mit der Bahn antreten.

n. **Bruchsal**, 16. Dez. Zugunsten der Notlage der mehr als 200 Erwerbslosen beschloß der Stadtrat, diesen noch vor Weihnachten eine Beihilfe zu gewähren und zwar je 20 M, halb in bar und halb in Brennmaterialien. Auch sollen Notstandsarbeiten aufgenommen werden, wenn die nötigen Mittel von der Regierung durch einen Kredit oder vom Bürgerausschuß ein Zuschlag zur Umlage gewährt wird.

l. **Nußloch**, 16. Dez. Der diesmalige Bürgerausschuß hatte folgende wichtige Punkte auf seiner Tagesordnung: Nachdem die im Bürgernutzen stehenden Bürger und Bürgerswitwen ihre Zustimmung zur Verringerung der Zahl der Allmendstücke von 104 auf 102 gegeben hatten, genehmigte der Bürgerausschuß den Verkauf der zwei in Frage kommenden Allmendstücke an die Portlandzementwerke Leimen, wobei bei einer Fläche von 37,32 Ar ein Gesamtpreis von 2647,40 Rentenmark erzielt wurde. — Auf Grund eines Vertrages zwischen der Gemeinde und den Ziegelwerken, wonach die Gemeinde zur Abtretung von Gelände verpflichtet ist, wenn es die Ziegelwerke zur Tongewinnung benötigen, wurde der Verkauf von 42,12 Ar Land zum Preise von 2106 Goldmark an die Ziegelwerke beschlossen. — Der Bürgerausschuß beschloß, die Weitervererbung der Erbbestandsgrundstücke auf 1. Januar 1930 endgültig zu erledigen. — Zur Erweiterung des Friedhofes wurde auf der Ostseite ein Stück Land von 12,70 Ar zum Preis von rund 2000 M angekauft. Hierbei wurde auch die Errichtung einer Leichenhalle angeregt, die bei den derzeitigen Wohnungsverhältnissen ein Gebot der Hygiene ist. Sobald der Gemeinde die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, soll an die Ausführung dieses Projektes gedacht werden.

dz. **Schwetzingen**, 16. Dez. Der Gemeinderat bewilligte den Altveteranen von 1866 und 1870/71 eine Ehrengabe in Höhe von je 25 Reichsmark.

bld. **Mannheim**, 16. Dez. Im Betriebe der Firma Marx Meier am Bahnhof Käfertal kam gestern vormittag ein 16 Jahre alter Taglöhner zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Er mußte in das allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Gestern nachmittag gegen drei Uhr stießen Ecke Kaiserring und Bismarckplatz zwei Radfahrer zusammen, wobei der eine zu Fall kam und eine erhebliche Verletzung am Kopfe davontrug. Da er das Bewußtsein verlor, wurde er in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

lz. **Mannheim**, 16. Dez. Daß es in unserer aufgeklärten Zeit noch sehr abergläubische Leute gibt, zeigt folgender ungewöhnliche Fall, der sich hier zutrug. Ein Mannheimer hat aus Versehen 7 Geldscheine, die Nummern trugen, die mit der geheimnisvollen Kabbalistik der Zahl sieben in Zusammenhang stehen, ausgegeben. Dafür scheint ihm die Gattin die Hölle heiß zu machen, denn in seiner Not wandte sich der Mann an eine Mannheimer Zeitung und erließ einen Notschrei mit dem Versprechen, daß er das Zehnfache des Nennwertes der Scheine — zwei Zweimarkscheine, drei Fünfmarkscheine, ein Zehnmarkschein und ein Zwanzigmarkschein, denen zahle, die die betreffenden Scheine zurückgeben. Leider war sein erster Aufruf bisher nicht von Erfolg gekrönt, was auch daran liegen mag, daß er nur die Nummern von drei Scheinen angeben konnte. Nunmehr ist es ihm nach vielen Bemühungen gelungen, die noch fehlenden vier Nummern wieder zu erhalten, die auf einem für einen seiner Geschäftsfreunde abgerissenen Zettel standen. Dieser Geschäftsfreund hat nunmehr ebenfalls mit vieler Mühe diesen Zettel wieder gefunden und jetzt erläßt der Ehemann unter Angabe sämtlicher Nummern der sieben verloren gegangenen Geldscheine einen neuen Notschrei an die Oeffentlichkeit, ihm zu helfen. Im ganzen sind jetzt 490 Mark Belohnung zur Verfügung gestellt worden. Bis jetzt sind aber trotz dieser hohen Belohnung die Scheine noch nicht abgegeben worden. — Sollte man hier nicht ein bißchen Scherz mit dem Publikum machen?

bld. **Heidelberg**, 15. Dez. Bei der am 11. Dezember vom hiesigen Arbeitsamt aufgestellten Statistik wurden im Stadtbezirk Heidelberg 2551, im Landbezirk 2424, im Amtsbezirk Wiesloch 523, im Amtsbezirk Sinsheim 349, insgesamt 5847 Arbeitslose gezählt, das ist gegenüber der Vorwoche ein Mehr von 1895 Personen. Es wird befürchtet, daß es nach Beendigung des Weihnachtsgeschäftes in der Tabakindustrie zu Massenentlassungen kommen wird, wodurch namentlich der Wieslocher und der Sinsheimer Bezirk stark betroffen würden.

dz. **Heidelberg**, 16. Dez. Da der Bedarf an elektrischem Strom in unserer Stadt immer mehr anwächst, hat das Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk das mit dem Badenwerk bestehende Strombezugsverhältnis nunmehr erweitert. Der Bürgerausschuß stimmte dem Abschluß eines neuen Stromlieferungsvertrages mit dem Badenwerk zu, durch den eine langjährige Sicherstellung der für die Versorgung unserer Stadt benötigten elektrischen Kraft zu günstigen Bedingungen erreicht wird. — Eine bekannte Persönlichkeit, der hier im Ruhestand lebende Kirchenrat Friedrich Schenck, feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung als Pfarrer, Redner und Dichter.

dz. **Eppingen**, 16. Dez. Aus dem Zimmer einer Lehrerin wurde durch gewaltsames Erbrechen einer Kassette ein größerer Geldbetrag gestohlen, der ihr für Weihnachtsgeschenke an Verwandte zugegangen war.

bld. **Tauberbischofsheim**, 16. Dez. Eine Verkehrsgemeinschaft haben die Städte Rothenburg o. d. Tauber, Dinkelsbühl und Nördlingen beschlossen. Der Eisenbahnverkehr zwischen diesen drei Städten ist dadurch beeinträchtigt, daß die Züge von Rothenburg über Dombühl nach Dinkelsbühl und Nördlingen nicht durchfahren, die Reisenden vielmehr bei den meisten Zugverbindungen in Dombühl etwa 2 Stunden Aufenthalt haben. Diesem Uebelstand soll durch Schaffung eines direkten Triebwagenverkehrs Rothenburg — Dinkelsbühl—Nördlingen abgeholfen werden. Die Reichsbahndirektion Würzburg hat für die Einrichtung dieses Triebwagenverkehrs ihre Unterstützung in Aussicht gestellt. — Zur weiteren Erschließung des Jagsttales hat sich ferner in Krautheim ein Verkehrsverein gebildet. Dem Verkehr im Jagsttal dient zurzeit eine Schmalspurbahn Möckmühl — Jagsthausen — Klosterschönthal—Krautheim—Dörzbach. Von hier führt eine Postautolinie nach Bad Mergentheim. Diese von Westen nach Osten führende Schmalspurbahn soll durch Postautolinien in nordsüdlicher Richtung eine Ergänzung finden. So ist z. B. eine Linie von Osterburken nach Klosterschönthal geplant.

bld. **Baden-Baden**, 16. Dez. Gestern nachmittag trat der Bürgerausschuß zusammen, um in die Beratung des Voranschlags einzutreten. Nach der stadträtlichen Vorlage soll vom Bürgerausschuß nicht nur der durch die Reichsverteilungssteuergesetzgebung verspätete Voranschlag 1925/26, sondern auch der Voranschlag 1926/27 formal genehmigt werden, um die Summe von 600 000 Mark, die dringend notwendig ist, um die in der Stadt Baden bedenkliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in Handwerks- und Arbeiterkreisen sofort etatmäßig flüssig machen zu können. Die gestrige Sitzung, die sich über 4½ Stunden ausdehnte, wurde vom Oberbürgermeister Fieser mit dem ersten Punkt der Tagesordnung der Beratung des Voranschlags 1925/26 eröffnet. Die Sitzung war mit der Generaldebatte über diesen Voranschlag ausgefüllt. Die Redner sämtlicher Fraktionen waren sich darüber einig, daß weitestgehende Sparmaßnahmen ergriffen werden müssen, um nicht nur der Arbeitslosigkeit wirksam entgegentreten zu können, sondern um die städtische Finanzwirtschaft auf ein einigermaßen tragbares Maß zu führen.

dz. **Schutterwald**, 16. Dez. Zur Hebung der Pferdezucht hat sich hier dieser Tage ein Reiterverein gebildet, dem 17 junge Landwirte als Mitglieder beigetreten sind. Zum Vorstand wurde der Oekonom Andreas Oswald gewählt.

dz. **Mietersheim** (Amt Lahr), 16. Dez. Auch aus der hiesigen Gemeinde hat die Fremdenlegion ein Opfer gefordert. Die Angehörigen des vor zwei Jahren in die Legion eingetretenen 27 Jahre alten Emil Ruder erhielten dieser Tage durch das französische Konsulat in Karlsruhe die Nachricht, daß Ruder am 27. September ds. Js. bei den Kämpfen in Beirut in Syrien gefallen sei.

dz. **Wehr**, 16. Dez. Durch glimmende Asche, die durch Zufall mit Holz in Berührung kam, entstand in der Scheuer des Konrad Tröndle hier ein Brand, der glücklicherweise gelöscht werden konnte, ehe erheblicher Schaden entstanden war.

bld. **Riedöschingen**, 16. Dez. Gestern abend brach hier in dem alleinstehenden Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Johann Leichenauer auf dem sogen. Stockacker Feuer aus. Das Gebäude brannte mit allen Futtervorräten vollständig nieder. Gerettet wurde der größte Teil der Fahrnisse und das Vieh.

dz. **Freiburg**, 16. Dez. Um die Gedenkfeier für die gefallenen Dozenten und Studierenden würdiger zu gestalten, hat der Senat der Universität beschlossen, diesen Tag künftig als dies academicus zu erklären. Außerdem werden kirchliche Feiern am Vormittag damit verbunden. — Am 12. Dezember wurden im Arbeitsnachweis des Bezirkes Freiburg 1263 Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfallen davon 788 (680 männliche, 108 weibliche) und auf die übrigen Gemeinden 475 (425 männliche und 50 weibliche). Am gleichen Tage des Vorjahres wurden 515 Erwerbslose gezählt und zwar in der Stadt Freiburg 373 und in den übrigen Gemeinden 142.

dz. **St. Blasien**, 15. Dez. Der Voranschlag für das Jahr 1925/26, der in der kommenden Bürgerausschußsitzung genehmigt werden soll, sieht an Einnahmen 194 834 Mark, an Ausgaben 286 858 Mk. vor, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 92 024 Mark verbleibt. Gegenüber dem Vorjahre, in dem die Umlage auf 41 Pfg. festgesetzt war, wird für das kommende Jahr eine Erhöhung des Umlagefußes auf 69,5 Pfg. erforderlich. Bei der erhöhten Ausgabensumme spielen die Kosten des Geländeerwerbs für die Bahn Titisee—St. Blasien und die vermehrten Ausgaben für Armenpflege, öffentliche Fürsorge usw. eine Rolle.

bld. **Müllheim**, 16. Dez. Der Voranschlag für 1925/26 sieht Einnahmen von 426 780 M, an Ausgaben 503 780 M vor. Das Defizit von 77 000 M soll durch eine Umlage von 56 Pfg. für 100 M Steuerwert gedeckt werden gegenüber einer Umlage von 45 Pfg. im Vorjahr.

dz. **Tiengen** (Amt Waldshut), 16. Dez. Ein 14jähriger Junge entwendete aus einem hiesigen Schuhgeschäft ein paar Stiefel und besaß dann noch die Frechheit, in den Laden zu gehen und zu behaupten, sein Vater habe die Schuhe vor einigen Tagen dort gekauft, da sie aber zu klein seien, möchte er das Geld zurück haben. Es wurde Anzeige wegen Diebstahl erstattet.

dz. **Lottstetten** (Amt Waldshut), 16. Dez. Unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft und der Vereine fand hier die Einweihung des Volkshauses statt. Seitens der Jagdpächter der Gemarkung Lottstetten ist für das Volkshaus ein Klavier gestiftet worden.

dz. **Konstanz**, 16. Dez. Das 50jährige Jubiläum des israelitischen Frauenvereins wurde am Samstag durch einen Festgottesdienst am Vormittag und am Abend durch ein Bankett im Saal zu St. Johann begangen. An der Feier nahmen Vertreter der obersten israelitischen Kirchenbehörden Badens, der verschiedenen Organisationen der israelitischen Gemeinde, Abordnungen des badischen Frauenvereins, des katholischen Fürsorgevereins, sowie des evangelischen und altkatholischen Frauenvereins teil. Fünf noch lebende Gründerinnen des Vereins konnten durch Ueberreichung von Andachtsbüchern geehrt werden.

dz. **Oehningen** (Amt Konstanz), 16. Dez. Der Sohn des Oberpostschaffners Roser war beim Schlittschuhlaufen bei dem Tauwetter eingebrochen. Glücklicherweise gelang es, seinem Bruder und seinen Kollegen, ihn dem nassen Element zu entreißen.

Aus Nachbarländern

dz. **Ludwigshafen**, 16. Dez. In der ganzen Nordpfalz sind die Masern infolge der gesunden trockenen Witterung der letzten Wochen erheblich zurückgegangen. Verschiedentlich hatten die Schulen geschlossen werden müssen.

dz. **Bietigheim** (Württbg.), 15. Dez. Vorletzte Nacht brannte das Anwesen des Bäckermeisters Blankenhorn, bestehend aus dem Wohngebäude und einer Jahrhunderte alten großen Scheune, nieder. Die Flammen griffen auch auf die der Stadt gehörige Spitalscheune über, die gleichfalls eingeäschert wurde. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

Gerichtssaal

bld. **Karlsruhe**, 16. Dez. Vor dem Schöffengericht stand heute ein gefährlicher Fahrraddieb, Eugen Brannath, dem nicht weniger als sechs Fälle nachgewiesen werden konnten. In Anbetracht der Schwere der Tat verurteilte das Gericht den Dieb zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

dz. **Wolfach**, 16. Dezember. Vor einiger Zeit wurden in der evangelischen und katholischen Stadtpfarrkirche in Alpirsbach die Opferbüchsen ihres Inhalts beraubt. Ein junger Mann, der sich in verdächtiger Weise in der Nähe der Kirchen herumgetrieben hat, wurde ergriffen und vom Amtsgericht Oberndorf zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt.

Bunte Chronik

Tanks als Schneepflüge. In den Alpen sind in diesem Winter zum ersten Male eine ganze Anzahl von Tankwagen aus französischen Heeresbeständen als Schneepflüge in Tätigkeit. Man hat die Wagen angekauft, etwas ihren neuen Zwecken angepaßt und läßt sie nun über die Bergpässe fahren, damit die Höhenstraßen der Alpen auch im Winter passierbar bleiben. Diese neuartigen Schneepflüge fegen die Straßen bis auf 5 Meter Breite rein. Allerdings muß man dem Schnee zu Leibe gehen, ehe er fest gefroren ist, da es sonst selbst für diese gewaltigen Kriegswagen schwer ist, den Widerstand des Schnees zu brechen. Man hofft, daß man in diesem Winter dank dem neuen Verfahren die Höhenwege über die Alpen bis auf kurze Unterbrechungen während schwerer Schneestürme für den Verkehr frei halten kann.

Ein neuer Ozean-Rekord. Der Dampfer „Leviathan", der frühere Hapag-Dampfer „Vaterland", den die Vereinigten Staaten sich angeeignet haben, hat auf einer Westfahrt über den Ozean seinen eigenen Rekord gebrochen. Der Riesendampfer legte die Strecke von Cherbourg nach Neuyork in 5 Tagen, 6 Stunden und 26 Minuten zurück. Seine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit betrug 24,23 Knoten. Diese Geschwindigkeit ist von keinem andern Dampfer je erreicht worden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit dieser Fahrt bleibt hinter der Höchstgeschwindigkeit des Schiffes ziemlich weit zurück. Bei einer Probefahrt in der Nähe der Atlantischen Küste der Vereinigten Staaten erreichte der Dampfer auf einer Strecke von 75,7 Seemeilen eine Stundengeschwindigkeit von rund 28 Knoten. Auch diese Höchstgeschwindigkeit des Schiffes ist ein Rekord, der von keinem anderen Schiffe der Welt erreicht worden ist.

Dienet einander.

Zur Weihnachtssammlung für arme Kinder.

Leb wohl Muttchen und komm recht gesund... „Recht gesund" rief das Echo und dann sah Dorinte Holtens ihren Mann mit ihren drei munteren Sprößlingen nur noch durch die hochstämmigen Kiefern winken.

Wozu war nun diese Krankheit gekommen, die sie hier mit andern festhielt? Fern von ihrem trauten Heim. Eben wollten Dorinte Holtens in ihrer großen Ungeduld Tränen kommen, da brachte sie ein flinkes Eichhörnchen zum Lachen. Zierlich hielt es ein Stückchen Zucker, knapperte und sah zutraulich zu den Kranken hinüber; graziös lag der buschige Schweif um die Hinterpyötchen. „Naschhörnchen, morgen bringe ich dir auch Zucker", lachte Dorinte und freute sich der winzigen Aufgabe.

Mir Speck, peck, peck, peck klang's eilig von einer hohen Kiefer Dorinte sah erstaunt hinauf, Vogel Specht erhämmerte sich eine Mahlzeit. Nach einer knappen Stunde war das Loch in der Rinde fertig. Nun flink um den Baum herum und energisch geklopft, um die Würmchen zu erschrecken. Zu trollig, wenn das Kerlchen nach jedem Klopfen um den Baum herumhuschte. Schon im Vorgenuß der leckeren Speise mußte Spechtchen an einem andern Baum seine Arbeit beginnen. Er hackte von neuem und fragte nicht lange, ob es wohl nun hier Würmchen gebe.

Jeden Tag machte Dorinte Holkens eine neue Bekanntschaft. War sie früher durch den Wald gegangen, hatte sich dies stille Leben und Weben vor ihrer Lautheit verborgen. Jetzt war alles behilflich, sie von ihrem Drängen und Sorgen abzulenken. Spechtchen in seiner Unverdrossenheit voran. Dorinte lernte ihre Krankheit in einem andern Lichte sehen.

Durch dicke Schneeflocken stampfen drei kleine Gestalten dem Sanatorium zu. Arme, bettelarme Kinder. Ihre mageren Körperchen sind stumme Zeugen von der Krankheit der Mutter. Heute aber ist Hoffnung in den Kinderaugen, sie wollen den Patientinnen wie schon mehrere Jahre Weihnachtslieder singen. Ob es wohl so viel würde, wie im vorigen Jahr, da hatte es eine Woche lang keine Not gegeben.

„O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit." Dorinte Holkens sieht bei jedem Geldstück die Kinderaugen leuchten. Heiße Tropfen liefen ihr über die Wangen, drangen auftauend zu ihrem Herzen, brachten Erinnerungen an das Elternhaus, wo der Vater früh verstorben. Man hatte damals nach außen es an nichts fehlen lassen und am Herkömmlichen festgehalten. Darben und lachen, so war ihr damals gewesen und immer der Wunsch in ihr, einmal nicht zum Schein fröhlich sein zu müssen. In ihrem eigenen Heim ward alles und dennoch: Halten ihre oder der Ihrigen Augen schon einmal so geleuchtet? Langsam stieg Dorinte Holkens aus dem Liegestuhl und folgte unbemerkt den Kindern.

Auf einer breiten Fensterbank zählten die kleinen Kinder die Geldstücke. Mehr, viel mehr als voriges Jahr und von den Schwestern der Korb gefüllt mit Kleidungsstücken und Kuchen. Selige Augen; vergessen die kalten Füßchen und halberfrorenen Händchen. Wenn doch's Christkind immer bei uns wär, gelt immer bei uns wär! Sie jubeln es einander zu und im Gehen klingt's in den stillen Wald: „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind."

Auch Dorinte Holkens ist gegangen. Hilflos geht ihr Blick durch den Wald. Es schien ihr, als lache alles über sie, ihr Schatten schüttelte sich, ein Kiefernast bewarf sie mit seiner Schneelast. Sonnenlicht hüpfte wie ein kleiner Kobold über den weißen Schnee. Wo kam nur die Stimme her, die beständig rief: „O du Kerkermeister deiner Seele?" Matt griff sie nach einer Kiefer, aber war denn der Wald verzaubert, auch hier rief's: Komm nur du kluges Menschenkind, die Schöpferkraft trägt uns alle. Weihnachten, da müssen wir immer grünen, bald rauschen wir Frühling. Wieder lachte alles ringsum, und du. — Das ist nicht auszuhalten, dachte Dorinte Holkens, jetzt muß mein armes Ich zerbrechen. Da tat ihre Seele einen Flügelschlag und noch einen. Willig ließ sie sich tragen, strahlend kam sie im Sanatorium an.

„Haben Sie eine gute Nachricht bekommen?", frug der Arzt, der Dorinte Holkens Zustand wesentlich gebessert fand. „Ja", sagte sie. „ja, ich habe eine frohe Botschaft erhalten und Weihnachten darf ich wohl zu den Meinen."

Martin Holkens hat seiner Frau gerne das Versprechen gegeben, zu jedem Weihnachtsfeste drei arme Kinder zu beschenken, und sie strahlte ihm die feuchten Augen sonnenhell.

Segnend dachte Dorinte Holkens ihrer Krankheit, lehrte frühzeitig ihre Kinder, daß wir nicht mein, sondern „unser" täglich Brot gib uns heute, beten.

A. Gleichmann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die gute Gesellschaft

fordert stets ein gepflegtes Aeußere, sowie geistige Beweglichkeit und liebenswürdige Anteilnahme. Die köstlich stärkende und belebende *"4711"* ist in Gesellschaft ein unentbehrliches Hilfsmittel. Sie wehrt Müdigkeit und Abspannung in wunderbarer Weise und erhält frisch und gepflegt.

Man bediene sich indes nur der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altbewährtem Original-Rezept.

№ 4711. Kölnisch Wasser

Fabrik-Lager "4711", Stuttgart, Kernerhaus, Kernerstraße 19 B, Telephon 41744.
Vertreter für Baden: Fritz Hienger, Pforzheim, Bahnhofstr. 11, Telephon 4711.

Hans Kissel

Von großen Zufuhren

Blaufelchen, Schellfisch

Cabliau, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Hecht, Zander, Lachsforellen, Nordsalm, echter Rheinsalm in bester Qualität.

Kieler Bücklinge u. Sprotten

Flundern, Räucherlachs, Seelachs ger.

Räucheraal ¼ Pfd. 90 Pfg.

Fischmarinaden

in größter Auswahl

russische Caviar, lebend u. gek. Hummern, Oelsardinen, Salm, Langusten etc.

Von großer Treibjagd

Hasen Pfd. Mk. **1.20**

Rehkeulen, Rücken und Blatt

Mastgeflügel

Gänse, Enten, Truthähne, Poularden, Hahnen, Suppenhühner

Sämtliche Backartikel

in erlesener Qualität

Frisches Gemüse

Artischoken, Chicoree, Tomaten, Radies, Edelmaronen, Feigen, Datteln

Gemüse- u. Obstkonserven

bei Abnahme größerer Mengen Preisermäßigung

Weiß- und Rotweine

Liköre, Spirituosen, Sekt.

Hans Kissel

Kaiserstraße 150 / Telephon 186 u. 187

Jagdpachtversteigerung

der Landeshauptstadt Karlsruhe,

Mittwoch, den 23. Dezember 1925, vormittags 10 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Forstamts Karlsruhe, Schloßbezirk 11c

Jagdbezirk	I	„Rüppurr"	400 ha
„	II	„Rintheim"	75 „
„	III	„Beiertheim-Mühlburg"	143 „
„	IV	„Hardt"	318 „
„	V	„Rappenwörth"	547 „
„	VI	„Burgau"	150 „
		im ganzen	1633 ha

Pachtzeit: 1. Februar 1926 bis 31. Januar 1932. Näheres auf Forstamt.

Weihnachtsbitte

der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung

An unsere Mitbürger und die Freunde unserer Sache richten wir die herzliche Bitte, uns durch freundliche Gaben zu helfen, den Blinden eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Gaben werden mit aufrichtigem Dank entgegengenommen von den Geistlichen der verschied. Bekenntnisse und den Vorstandsmitgliedern: Herrn W. Boos, Viktoriastraße 6, Frau Buck, Akademiestraße 47, Fräulein Klose Kriegsstraße 11, Herrn Dr. Knittel Südendstraße 24, Herrn Max Printz, Schillerstraße 41, Frau Nagel, Stephanienstraße 59, Herrn Rückert, Amalienstraße 18, Herrn Schaad, Geranienstraße 4, Frau von Schröter, Karlstraße 91, Frau Troß, Nowackanlage 13.

Zur glänzenden Existenz

verhelfe ich jedem, durch intensive Arbeit, großer Erfolg. Ausführliche Auskunft erteile im jedem Interessenten durch Einsendung von 1 R.M. Kein Schwindel. Eigene Ueberzeugung. Schreiben Sie heute noch an **Gebr. Heinemann, Friedingen** bei Singen. Amt Konstanz.

Suche Stellung als zuverlässiger

bilanzsicherer Buchhalter

35 Jahre, ledig, bin beeidigter Bücherrevisor, m. jahrel. Praxis, pens. Steuerfachmann, firm in Mahn- und Klagewesen. Gefl. Angebote unter Nr. 7752 ins Tagblattbüro erbeten.

Felle! Haare!

Maulwurf-, Kanin-, Feldhasen-, Roß-, Kuh-, Ochsen- und **Schweinshaare** kauft jedes Quantum

Hermann Heß, Kapellenstraße 72.

Altertümliche

Zinngegenstände

in reicher Auswahl zu Geschenkzwecken geeignet billigst **Friedrich Schaaf,** Schillerstr. 10. Tel. 2688

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme an unserem unvergeßlichen Verluste sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1925

Familie A. Glockner

MUMMELSEE-HOTEL

Fernsprecher Mummelsee Amt Achern

Behagliche Räume - Zentralheizung - la Verpflegung

Zimmer pro Bett 3.- Mark - Volle Pension 7.50 Mark

Unterkunft 80 Pfg.

Lager- oder Werkstattraum

zu vermieten 8×5 m, 3,5 hoch, zu ebener Erde, mit breiter Einfahrt, Wasser und elektr. Licht Auch als Garage geeignet. Off. unt. Nr. 7770 ins Tagblattbüro erbeten

---

Möbl. Zimmer

Nähe Alter Bahnhof, sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 7775 ins Tagblatlb

---

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung

in bester Weststadtlage (4. Stock), mit groß. Balkon (äußerst niedere Miete), geg. 4—5 Zimm.-Wohnung in gleicher Lage zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Angeb. unt. Nr. 7773 ins Tagblattbüro.

Süddeutsche, erstklassige

Weingroßhandlung

sehr leistungsfähiges Haus

mit Weingutsbesitz in besten Lagen und direktem Großeinkauf in den Hauptproduktionsgebieten, sucht

VERTRETER

welche in Verbraucherkreisen bestens eingeführt sind, gegen gute Provisionsvergütung Angebote erbeten unter Nr. 7772 ins Tagblattbüro.

Mein

Weihnachts-Verkauf

bringt eine sich nur selten so günstig bietende Einkaufsgelegenheit, die jedermann ausnützen sollte.

Teppiche — Vorhänge

Axminster Ia. ca. 200/300 . 110.— u. **75.—**
Verbinder 90/180 . . . . 32.50 25.— **10.—**
Mohair-Vorlagen **17.50**
Vorlagen in Axminster . . . von **7.50** an
Chin. Ziegenfelle . . . . . von **8.50** an
Reisedecken in Mohair u. Sealskin von **11.50** an
Tisch- u. Divandecken . von **9.—** an
Wandbehänge (Paneau) . . von **8.—** an
Kokos-Bürstenmatten . von **3.—** an
Kokos-Läufer Ia. einf. u. gemust. von **3.50** an
Filet-Bettdecken 2 bettig in erstkl. Ausführung mit reicher Filet- u. Hohlsaumarbeit . . . . . von **28.—** an
Klosett-Bastmatten . . . 8.50 und **5.—**

Hellgr. Madras-Garnitur, 3-teilig licht- und waschecht, enorm billig, in gr. Auswahl 18.- 16.50 12.50 9.50 6.50 **5.25**
Dunkelgraue Madras-Garnitur 3-teilig, indanthrenfarbig mit Seidenfransen- u. Perlbesatz, mod. Formen 28.50 24.— 18.50 **14.—**
Mull- und Etamine-Garnitur 3-teilig, 3 Bogen mit Volant aus best. Material und feiner Verarbeitung 24.— 18.50 14.50 und **10.—**
Fenster-Dekorationen aus Kunstseide, Wollpopeline und Maccorips moderne Verarbeitung m. Seidenfrans. 56.— 45.— 38.— **31.50**
Filet-Stores und Imitationen außerordentlich billig . . von **2.—** bis **200.—**

Reste in Vorhangstoffen und Läufern **zu halben Preisen**

Kein Laden, daher so billig. — Am Sonntag geöffnet.

Teppichhaus HUBER

Kaiserstraße 235 (Nähe Hirschstraße)

Arbeitsvergebung.

Zu den **Wohnhäusern der Feuerwache,** Ecke Mathy- u. Ritterstraße sind

Glaserarbeiten

zu vergeben. Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Leopoldstr. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden. Die Angebote sind daselbst bis **Dienstag, den 29. Dez. 1925, vorm 10 Uhr,** einzureichen.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1925.

Städt. Hochbauamt.

Wohnungstausch

Wohnungstausch!

Geboten: 4 Zimmer mit Zubehör in sehr gut. Lage d. Südweststadt. **Gesucht:** 3 Zimmer mit Zubeh. in d. Oststadt. Angebote unt. Nr. 7771 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch!

Geboten: Schöne 3-Z.-Wohnung im 3. St. eines neuen Hauses in Durlach. **Gesucht:** Gleichwertige Wohnung in Karlsruhe. Angebote unt. Nr. 7774 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Großes, gut **möbl. Zimmer** zu verm. Anzusch. von 11—12 und 2—3 Uhr. Hirschstraße 99, III.

Elegant möbliertes **Herren- und Schlafzimmer** mit separ. Eingang und elektr. Beleucht., an sol. einz. Herrn auf 1. Jan. zu vermieten. Leopoldstraße 8, part.

Frdl. möbl. **Balkonzimmer,** elektr. Licht, z. 1. Jan. od. früh. z. verm. Seubertstraße 2, II.

Gut möbl. Zimmer

auf 1. od. 15. Jan. 1926 an berufstät. Herrn zu verm. Gottesauerstr. 21, 2. Stock rechts.

Miet-Gesuche

Kleines Haus

beziehbar, in oder bei Karlsruhe zu mieten od. zu kauf. gesucht. Angeb. mit. Preis unt. Nr. 7763 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer od. Pension

in gutem Hause für ält. Dame gesucht. Ang. mit näh. Angaben unt. Nr. 7765 ins Tagblattbüro.

Ich habe in verschiedenen Zeitungen inseriert und habe gefunden, dass die „Kleinen Anzeigen" im Karlsruher Tagblatt stets guten Erfolg hatten.

Hochachtungsvoll

Albert Dürringer
Fahrradhandlung.

Das Originalschreiben kann jederzeit in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., heizbar, von bess. Ehepaar v. 24.—31. Dez. ges. Preisangeb. unt. Nr. 7779 ins Tagblattbüro.

Suche tauschlose frei werdende 2 Zimmerwohnung oder tausche gegen eine 6—7 Zimmerwohn. meine 5 Zimmerwohng. Angebote unt. Nr. 7553 ins Tagblattbüro erbet.

Suche per sofort **einf. möbl. Zimmer** im Zentrum d. Stadt. Ang. u. Nr. 7560 ins Tagblattb.

Für 2 alte Damen wird **Unterkunft** in gutem Hause (zwei ineinandergehende Zimmer) mit voller Pension gesucht. Angebote u. Nr. 7629 ins Tagblattb. erb

---

Stellen-Gesuche

Abgebauter **K.-K.-Buchhalter,** 22 Jahre alt, in Lebensmittelbranche tätig gewesen, sucht Stellung gleich welcher Art und Branche. Angebote unt. Nr. 7731 ins Tagblatt. 1 Tag in der Woche Büro erbeten.

Fräul., 23 Jahre, sucht **Stellung** zur Ausbildg. in **Buchhandlung** auf Januar. Angebote unt. Nr. 7688 ins Tagblattbüro erbet.

Verloren-Gefunden

Verloren: blauer Seidenstoff, auf d. Kaiserstr. od. bei Tietz, abzugeb.: Jollystr. 21, I.

Verkäufe

Grammophone und Platten, herabgef. Preis, zu verkf. Teils. Erbprinzenstr. 17, part.

Grammophon-Stand-Apparat billig abzugeben. Georg-Friedrichstr. 22, III. r.

Grammophon u. Platt., Herrenrad wie neu, bill. zu verk. Fasanenplatz 7.

Händler! Hausierer! Schnürriemen 100 Paar 3.10 M; Toil.-Seife, 12 Stück 89 Pf usw. Preisliste frei. M. Großmann, München, W. 177, Baaderstraße Nr. 1.

Kronen, Zuglampen mit Seidenschirmen **Konrad Schwarz** Waldstraße 50.

Mahagoni-Schlafzimmer wie neu, 480 M. Deckbetten, neu, 20 u. 25 M. zu verkaufen. Meinzer, Rheinstraße Nr. 36.

Puppenhaus vollständ. möbliert, statt 100 M für 10 M zu verkaufen. Daxlanderstraße Nr. 123, III. rechts.

Gute Violine preisw. zu verkf. Kaiserstraße 104, IV. Eingang Kaiserstraße.

Herren- und Damen-Fahrrad, fast neu, zu verkaufen. Etlingerstraße 29, II.

Ausländ. Felle aparte Muster, z. Jacke od. Decke geeignet, bill. abzugeben. Roggenbachstraße Nr. 11.

Sehr bill. abzugeben: Bereits neuer Smokinganzug, gute Maßarbeit, fast neuer Marengo-Cutawan-Anzug. Maßarb., beid. für große Figur. Herrenstr. 20, 1 Tr.

— Ski —

Rodelschlitten Ia Ware, in allen Preislagen u. Ausführungen. Ski f. Erwachs. von **21,50 M.** an, mit Bindung. Joh. Boat, Griesbach (Schwarzw.) Muster-Ski u. näheres: Karlsruhe, Geranienstr. Nr. 22, II. Stock links.

Puppenhaus billig abzugeben, ebenso ein gut erh. Grudeherd. Seminarstraße 15, part. Eingang Moltkestraße.

Kaufgesuche

Diplomatschreibtisch solide Arbeit, gut erhalten, oder neu, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 7777 ins Tagblattbüro erbet.

Heirat

für Damen u. Herren aller Stände in Geschäft Privat u. Landwirtsch. erfolgreich diskret, gut eingeführt.

Institut R. Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64. Tel. 4239. Gegr. 1911.

HAUS

neu hergerichtet, für jedes Geschäft geeign., der ganze unterste Stock samt schönem Laden, drei Zimmern und Lager sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7776 ins Tagblattbüro erb.

PLAKATE

liefert rasch und preiswert die **Tagblatt-Druckerei,** Ritterstr. 1, Fernspr. 297

PHANKO

Pfannkuch

Für die

Weihnachts-Bäckerei:

Eingetroffen mehrere Waggon

Eier

direkt importiert, fachmännisch bearbeitet

Schwere **Kalkeier**	Schwere **Siedeier**
10 Stück **1.78** Mk.	10 Stück **2.08** Mk.
Schwerste 10 Stück **1.98** Mk.	**Extra schwere** 10 Stück **2.28** Mk.

Rosinen

Korinthen, Sultaninen
Mandeln, Haselnußkerne
Cocosflocken, Citronat
Orangeat

Stets frische Allgäuer u. Holländer **Tafelbutter**

Weizenmehl

Spezial 0 5 Pfd. **1.18**	**Konfektmehl** in praktischen Handtuchsäckchen 5 Pfd. **1.70**
Auszugsmehl 5 Pfd. **1.33**	10 Pfd. **3.30**

Rein amerikan. u. deutschraff. **Schweineschmalz** — **Cocosfett** — **Margarine**

Garantiert reiner Bienenhonig 1 Pfundglas von **1.35** Mk. an mit Glas

Frische Citronen

Für Hutzelbrot: Feigen, Pflaumen, Aprikosen, Mischobst usw.

Back-Gewürze sowie sämtliche **Back-Artikel**

Pfannkuch

Die Berufungsverhandlung gegen die Gräfin Bothmer.

TU. **Berlin**, 16. Dez.

Vor der großen Strafkammer des Potsdamer Landgerichts begann heute morgen die Berufungsverhandlung des Bothmerprozesses. Zur Vermeidung unliebsamer Vorfälle war diesmal eine scharfe Kontrolle im Gerichtsgebäude und im Saal angeordnet worden. Das Interesse der Oeffentlichkeit schien an den Verhandlungen wesentlich geschwunden zu sein. Das Aussehen der Gräfin hat sich während der andauernden Untersuchungshaft merklich verschlechtert. Die Anklage vertritt diesmal Oberstaatsanwalt Paffe unter Assistenz des Staatsanwaltschaftsrates Stargard. Die Sitzung begann mit der Verlesung des 80 Maschinenseiten umfassenden erstinstanzlichen Urteils und seiner Begründung, die bis gegen 12 Uhr dauerte.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hellwig, wandte sich dann an die Angeklagte und ermahnte sie zur Wahrheit und fragte, ob sie einen der im Urteil geschilderten Verdunkelungsversuche begangen habe. Gräfin Bothmer verneinte dies entschieden. Bei der Behandlung der Polziner Vorgänge weigerte sich Gräfin Bothmer erneut, den Namen einer Dame anzugeben, die sich an dem bekannten Autoausflug beteiligt habe. Als dann auf dieser Fahrt Frau Dommer 100 Mark aus ihrer Handtasche vermißte, sei der Verdacht auf jene unbekannte Dame gefallen, weil diese ganz plötzlich beim Flunderneinkauf am Ende der Fahrt im Besitz eines Hundertmarkscheines gewesen sei. Im übrigen sei dieser Verdacht von Frau Dommer geäußert worden.

Deutsches Reich

Der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues.

VDZ. **Berlin**, 16. Dez. Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates behandelte heute einen von der Regierung zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaus. Der Gesetzentwurf enthält:

1. Bestimmungen über einen Vergleich zur Abwendung des Konkurses unter Aufhebung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht.
2. Maßnahmen gegen die Ringbildung (Vorschriften gegen die Ausbeutung bei Vergebung von Aufträgen im Wege der Ausschreibung).
3. Vorschriften über die Abänderung der Kartellversicherung (Beseitigung der Ausnahmestellung der Zwangsorganisationen, die bisher nach der Kartellverordnung den Einwirkungsmöglichkeiten der Reichsregierung und des Kartellgerichts nicht unterlagen).
4. Vorschriften über Abänderung der Gewerbeordnung. Durch diese Vorschriften soll der Verkehr mit Brot in bestimmter, die Ueberwachung erleichternder Weise geregelt, und die Preisfestsetzung durch die Innungen gewissen Beschränkungen unterworfen werden.

Der Gesetzentwurf wurde in einer eingehenden allgemeinen Besprechung erörtert. Es wurde dabei die Zusammenfassung der einzelnen Abschnitte des Entwurfes unter der Ueberschrift „Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaus" bemängelt. Zur weiteren Behandlung der Vorlage wurde ein 18gliedriger Ausschuß eingesetzt.

Das deutsch-schweizerische Zollabkommen in Kraft.

WTB. **Berlin**, 16. Dez. Die Ratifikationsurkunden zu dem vorläufigen Zollabkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz vom 6. Nov. ds. Js. sind am 15. Dez. ds. Js. in Bern ausgetauscht worden. Gemäß § 3 dieses Abkommens tritt dieses einen Tag nach Austausch der Ratifikationsurkunden, das ist am 16. Dezember, in Kraft.

Tariferhöhung bei der Berliner Straßenbahn.

Berlin, 16. Dez. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, zur Deckung der Ausgaben für die Erwerbslosen die Tarife der Straßenbahn und der Elektrizitätswerke zu erhöhen. Aus der Erhöhung der Elektrizitäts-Tarife rechnet man mit einer Mehreinnahme von vier Millionen Mark.

Strafantrag Kubes wegen Verleumdung.

Pr. **Berlin**, 16. Dez. Der völkische Reichstagsabgeordnete Kube hat wegen der gegen ihn und den Abgeordneten Wulle erhobenen Beschuldigungen anläßlich des Grütte-Lehder-Prozesses gegen das „8-Uhr-Abendblatt", die „Vossische Zeitung", die „B. Z. am Mittag", den „Vorwärts" und das „Berliner Tageblatt" Strafantrag wegen Verleumdung bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Das Strafverfahren gegen Barmat und Gen.

TU. **Berlin**, 16. Dez. Im Preußischen Landtag wurde die Große Anfrage der Kommunisten von Staatssekretär Fritze folgendermaßen beantwortet: Das Strafverfahren gegen Barmat und Genossen ist nicht eingestellt, vielmehr liegen die Akten der Staatsanwaltschaft vor, die sich nunmehr über die von ihr wegen Eröffnung des Hauptverfahrens zu stellenden Anträge schlüssig zu machen hat. Es ist richtig, daß von den vier Brüdern Barmat, Julius, Henry, Salomon und Isaak, die drei letztgenannten sich bei den zuständigen Stellen um die Genehmigung von Auslandsreisen bemüht haben.

Werberinnen für die Fremdenlegion.

Pr. **Berlin**, 16. Dez. Das Große Schöffengericht in Kassel hat einen Reichswehrsoldaten des dortigen Truppenteiles wegen unerlaubter Entfernung vom Heere zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Soldat gab an, daß er am 1. Januar vor. Js. von einigen jungen Mädchen, die sich als Töchter von Rittergutsbesitzern ausgaben, mit einem Kameraden nach Mainz gelockt worden ist, wo sie nach dem Genuß von Spirituosen in einem Restaurant einschliefen und in einer französischen Kaserne wieder aufwachten. Bald darauf befanden sie sich auf dem Transport zur französischen Fremdenlegion. In Marokko gelang es dem Angeklagten, in das spanische Rifgebiet zu entfliehen. Ueber Spanien kehrte er nach Deutschland zurück.

Der „Völkische Kurier" stellt sein Erscheinen ein.

Pr. **Berlin**, 16. Dez. Nach einer Mitteilung der Augsburger Postzeitung stellt der „Völk. Kurier" wegen finanzieller Schwierigkeiten zum Jahresschluß sein Erscheinen ein.

Sozialpolitische Rundschau

Die Arbeitslosigkeit im Freiburger Bezirk.

dz. **Freiburg** i. Br., 16. Dez. Am 12. Dezember wurden im Arbeitsnachweis des Bezirks Freiburg 1263 Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfielen davon 788 (680 männliche und 108 weibliche) und in den übrigen Gemeinden 475 (425 männliche und 50 weibliche). Am gleichen Tag des Vorjahres wurden 515 unterstützte Erwerbslose gezählt und zwar in der Stadt Freiburg 373 und in den übrigen Gemeinden 142.

Weitere Kündigungen im staatlichen Bergbau.

WTB. **Buer**, 16. Dezember. Weitere starke Betriebseinschränkungen im staatlichen Bergbau werden am 1. Januar erfolgen. Auf der Zeche „Bergmannsglück" ist etwa 1400 Bergleuten zum 1. Januar gekündigt worden, von denen etwa ½ auf der Zeche „Westerholt" Beschäftigung finden wird. Auf der Zeche „Westerholt" werden rund 600 Bergleute, auf den Möllerschächten bei Gladbeck etwa 115 Kokereiarbeiter und auf der Zeche „Scholven" 60 Bergleute entlassen. Bei den Entlassungen handelt es sich in erster Linie um Ausländer, Doppelverdiener, pensionsfähige Invaliden und Ledige.

Erwerbslosen-Demonstrationen in Hamburg.

Pr. **Berlin**, 16. Dezbr. Auf dem Hamburger Rathausmarkt kam es heute mittag zu Zusammenrottungen einer größeren Anzahl Erwerbsloser, die immer wieder in den Ruf ausbrachen: „Wir haben Hunger!" Die Polizei zerstreute die Menge, wobei mehrere Festnahmen erfolgten.

Die große Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Dez. Nach Mitteilungen im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete war der Umfang der Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet am 1. Dezember 13,5 pro Tausend, im unbesetzten Gebiet 7,2 pro Tausend.

Ein neuer Gesetzentwurf für die Rentnerversorgung.

Vom deutschen Rentnerbund wird mitgeteilt: „Die Unzufriedenheit der durch die Inflation geschädigten Rentner, die aus Gemeindemitteln eine dürftige Rente erhalten, ist bekannt. Der Deutsche Rentnerbund hat von jeher den Standpunkt vertreten, daß der enteignete Rentner einen Rechtsanspruch auf Entschädigung durch das Reich hat. Der Bund hat demzufolge jetzt einen Gesetzentwurf über die Rentnerversorgung fertiggestellt und den gesetzgebenden Körperschaften eingereicht. Hiernach soll die Versorgung für die geschädigten Rentner durch das Reich durch eine Rente übernommen werden. Der Kreis der Versorgungsberechtigten umfaßt jene Rentner, die infolge des Krieges und der Nachkriegsfolgen ihr Vermögen und die dadurch gesicherte Altersversorgung verloren haben. Der zu zahlenden Rente ist das frühere Einkommen zugrunde zu legen. Für Eheleute erhöht sich die Rente um 25 Prozent. Die Zuerkennung der Rente soll unter Wahrung eines Beschwerdeverfahrens durch die Finanzämter erfolgen. Die Verordnung über die Fürsorgepflicht, soweit sie die Rentner betrifft, wird aufgehoben. Die Rente staffelt sich unter Zugrundelegung des früheren Vermögens von 6 auf 2 Prozent herab. Es handelt sich hier um ein Projekt, das den Wünschen der Kleinrentner Ausdruck gibt. Die finanzielle Tragweite des Vorschlages ist nicht erheblich. Die Zahl der Rentner ist beschränkt; einen Zuwachs dürfte es nicht mehr geben; der Entwurf dürfte daher erörterungsfähig sein."

Verschiedene Meldungen

Der letzte deutsche Rektor der Universität Straßburg gestorben.

WTB. **Zürich**, 16. Dez. Der Professor des römischen Rechtes an der hiesigen Universität, Andreas von Thur, Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, ist 61 jährig gestorben. Von Thur bekleidete früher Professuren an verschiedenen deutschen Hochschulen. Er war der letzte deutsche Rektor an der Universität Straßburg.

Die amerikanischen Flieger und Richthofen.

WTB. **Neuyork**, 16. Dez. In einem von dem Jahreskongreß der Amerikanischen Legion gefaßten Beschluß wird Deutschland beglückwünscht, daß es Richthofen zum Nationalhelden auserkoren habe. Er sei vielen amerikanischen Fliegern als ein würdiger Gegner bekannt gewesen. — Eine Abschrift dieses Beschlusses wurde an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gesandt.

25 Unglücksfälle in Berlin infolge der Glätte.

Pr. **Berlin**, 16. Dez. Infolge des starken Frostwetters und der Glätte haben sich in Berlin im Laufe der vergangenen Nacht und der heutigen Vormittagsstunden zahlreiche Unfälle ereignet. 25 Personen mußten in die Unfallstationen eingeliefert werden. Hauptsächlich haben die betreffenden Personen Ober- und Unterschenkelbrüche erlitten.

Der Prozeß gegen den Chauffeur Pöhners.

TU. **München**, 16. Dez. Am zweiten Verhandlungstage des Prozesses gegen den Kraftwagenführer Kauper wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Es ergab sich eine längere Auseinandersetzung darüber, ob der verunglückte Wagen vor dem Kauf durch Ingenieur Krieger einer Generalreparatur unterzogen worden sei und was man unter einer Generalreparatur zu verstehen habe. Die Verhandlung wurde darauf auf nachmittags vertagt.

Eine Zuckerfabrik abgebrannt.

WTB. **Halberstadt**, 16. Dez. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brach in der benachbarten Zuckerfabrik Derenburg ein Großfeuer aus, das die Fabrik bis auf ein Nebengebäude einäscherte. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Badische Politik

Die Ladenschlußzeit in Landorten.

Der Ausschuß des Landtags für Rechtspflege und Verwaltung befaßte sich in seiner Sitzung am 15. Dezember u. a. mit dem Antrag Schofer und Genossen: Offenhaltung der Kaufläden bis 8 Uhr abends in Landorten betr. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können an 20 Tagen im Jahre die offenen Ladengeschäfte bis 9 Uhr abends offen gehalten werden. Die Regierung ist damit einverstanden, daß in diesem gesetzlichen Rahmen die Offenhaltung in abgelegenen ländlichen Gemeinden gestattet wird und ist der Meinung, daß in diesem Rahmen den wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung getragen wäre. Sie weist auch darauf hin, daß im Reichsarbeitsministerium ein neues Arbeitsschutzgesetz vorbereitet wird, in welchem auch diese Frage geregelt wird. Die badische Regierung wäre evtl. damit einverstanden, daß die zugelassenen Tage von 20 auf 30 erhöht werden. In der Begründung des Antrages stellte sich der Zentrumsvertreter prinzipiell auf denselben Standpunkt. Der volksparteiliche Vertreter hob in seinen Ausführungen besonders hervor, daß die Rücksicht auf die Angestellten in erster Linie bei der Behandlung der Frage maßgebend sein müßte und daß ein Unterschied zwischen Geschäften mit oder ohne Angestellten gesetzlich schwer durchführbar sei. Es bestehe auch wohl weniger ein wirkliches Bedürfnis als vielmehr das Festhalten an alten Gewohnheiten. Eine wohlwollende Handhabung, die bisher schon stattgefunden habe, könne auch weiterhin geübt werden, bis die in Aussicht gestellte reichsgesetzliche Neuregelung erfolgt sei. Von der Sozialdemokratie wird ein Bedürfnis der Konsumenten bestritten. Der deutschnationale Vertreter hält den Antrag für nicht so bedeutend, daß nicht bis zu der in Aussicht stehenden Neuregelung zugewartet werden könne. Der Zentrumsantrag wird mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt, dagegen der Eventualantrag: „Fürsorglich wolle der Ausschuß die Regierung ersuchen, durch die Bezirksämter Erhebungen veranstalten zu lassen, ob ein Bedürfnis der Verbraucher an Landorten vorhanden ist, während der Sommerzeit allgemein werktags bis 8 Uhr abends Haushaltsbedarfsartikel einkaufen zu können" mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen.

Hautröte
sowie alle Arten v. Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, etc. verschwind. d. tägl. Gebrauch d. echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Leben gemahnen. Auch einzelne, wenige, vollständige Gräber findet man in den Katakomben, so das Grab von Gilbert und das eines Bischofs. — Plötzlich nach etwa 35 Minuten erweitert sich der Gang zu einem 11 Meter hohen „Dom", in dessen Mittelpunkt sich ein tiefer Brunnen, genannt „La Samaritaine" befindet, der 48 Meter unter den Meeresspiegel hinuntergeht. — Zuletzt wurden im Jahre 1912 menschliche Gebeine in die Katakomben gebracht. — Man ist froh, wenn man die feuchte, ausgetretene Treppe wieder erstiegen hat, und aus der Totenstadt zurückkommt wieder mitten hinein in das brausende Leben von Paris.

Theater und Musik

Dortmunder Uraufführung.

„Die Dohle" von Leonhard Adelt.

Eine Komödie, im Druck erschienen 1920, geschrieben vermutlich wesentlich früher, gemünzt jedenfalls auf Vorkriegsverhältnisse, auf eine zuständliche Welt, die nichts ahnt von Revolutionen. In der oberungarischen Kleinstadt Kisbiscece, zwischen Balkankrieg und Weltkrieg, aber das ist nebensächlich. Bis auf gewisse Typen- und Milieueinzelheiten sind es unsere Verhältnisse vor dem Krieg: Der Grundbesitzer, Abgebrühte und unbedenkliche Rasser, der die neue Straße durch seine sumpfigen Wiesen legen läßt, um diese dem Staat teuer zu verkaufen, der alles an sich bringt, wonach ihm gelüstet, die schöne Abenteuerin wie die sprechende Dohle der armen Witwe.

Die Dohle wird beinahe sein Verhängnis. Die Dohle richtet einigen Wirrwarr an, wird verkauft, gestohlen, verschenkt, wieder weggenommen, nochmals verkauft, treibt die verachten Existenzen zum Aufruhr für die Witwe, steht zuletzt in ihrem Kasten auf der Ehrentafel als Schandmal und umgelogen, als Zeuge für den Wohltäter. Das ergibt eine gutgebaute, halb muntere, halb bittere Komödie, mit gedämpftem Lachen und resignierter Lebensweisheit, die eine alte Seele von Maler kundgibt, der mit lindernden Händen eingreift. Gut gezeichnete Dutzendmenschen kleinen Formats, Geprellte, Gescheiterte, versoffener Schwadroneur, aus dem Amt gejagter Schulmeister, Honoratioren und der Rasser. Das Weib, das alle übersieht, kennt kein besseres Ziel als die Ehe mit dem Rasser. Der Geprellte, der im Suff die Wahrheit sagt, wird nochmals davongejagt.

Das Ganze ist etwas müde in der Geste und ohne Aufruhr, sarkastisches Behagen an menschlicher Schwäche, zu weltüberlegen zur Satire. Die Aufnahme war recht freundlich.

Hans Havemann.

Kunst und Wissenschaft

Ueber einen Heinrich Vierordt-Abend in Eppingen berichtet unser dortiger Mitarbeiter Richard Kluge in begeisterter Anteilnahme. Daß der Nestor der badischen Dichter den kleinen, aber aufrichtigen Kreis von Verehrern der Ortsgruppe des Vereins „Badische Heimat" in unserm Kraichgaustädtchen eine Sonnenstunde der Kunst gebracht hat, verpflichtet zu tiefer Dankbarkeit. Heinrich Vierordt hatte sich im großen und ganzen auf die Aufgaben des Vereins „Bad. Heimat" eingestellt, und aus seinen Dichtungen, seines „Badischen Heimatbüchleins" sprach der Sohn seiner Heimat, sprach das Heimatliche als starke Kraft. Der tiefe, nachhaltige Eindruck wurde unterbrochen durch Proben aus allen Ecken leuchtenden Humors, Szenen überwältigender Komik aus „Aus dem Buch meines Lebens." Und doch, zuckt ihm auch der Schalk um Mund und Augenwinkel, wenn er erzählt, so legt er auch manchmal Schleier einer stillen Wehmut (Familie Molsberg auf Langenau) auf die Stimmung, einer Wehmut, die dem Dichter an der Schwelle des Alters, wie den an seinen Lippen hängenden Zuhörern, Selbstgeschautes und persönlich Erlebtes doppelt wertvoll machen muß. Jedenfalls darf mit Freude und Genugtuung gebucht werden, daß sich der verehrte Heimatdichter hier zahlreiche Freunde gewonnen hat, die den eindrucksvollen Heimatabend nie vergessen werden.

Eine Bode-Feier in Rom. Aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages von Wilhelm Bode veranstaltete Professor Ernst Steinmann, der verdienstvolle Leiter der kunsthistorischen Bibliothek Hertziana im Palazzo Zuccari, eine überaus wirkungsvolle Feier, an der 40 Gäste, deutsche, italienische, englische und amerikanische Gelehrte, Künstler und Politiker teilnahmen. U. a. sah man den deutschen Botschafter Freiherr von Neurath mit den Herren der Botschaft v. Mackensen, Lorenz, v. Campe und v. Bülow. Von der Botschaft am Heiligen Stuhl war Gesandtschaftsrat Dr. Klee erschienen. Professor Curtius, der die Festansprache hielt, feierte die großen Verdienste Bodes, indem er an das Wort anknüpfte: Die Völker verdienen ihre großen Männer, insoweit sie ihnen dankbar werden.

Pfälzische Kunstausstellung.

Der Verein Pfälzer Künstler und Kunstfreunde zeigt in Neustadt a. d. Haardt eine Kunstausstellung, in der die bedeutendsten pfälzischen Maler mit einer Anzahl interessanten Werke vertreten sind. Weit im Vordergrund steht der bekannte in München lebende Neustadter Otto Dill. Außer zwei Löwenbildern und einem leuchtendruhigen Rennplatzbild ist vor allem seine pfälzische Landschaft bemerkenswert. Plastischer als Dill, weil er nicht das Atmosphärische, sondern das Gegenständliche betont, ist Keßler. Ein origineller und verheißungsvoller Maler ist Hermann Croissent. Seine Kunst ist stark nach innen gekehrt. Elegant und großzügig ist der Impressionismus Hans Feys. Ihm fehlt aber die glühende Freude am Licht, die Peter Koch viel mehr hat. Karl Graf geht bei weitem nicht genug aus sich heraus. Auch Spitzer ist viel zu farblos. Der Expressionist Hans Weis spürt die innere Dynamik temperamentvoll auf. Im Stil der neuen Sachlichkeit malt Bullinger recht geschmackvoll. Auffallend ist in der pfälzischen Malerei immer noch das Vorherrschen des Impressionismus. Ob hier die Meisterschaft Slevogts statt fördernd, hemmend im Wege steht? Die jungen Maler können von Slevogt, der in der Pfalz zeitweise wirkt, gewiß unendlich viel lernen, aber warum müssen sie unbedingt in seinem Stil malen?

Dr. W.

Das Schimmchen.

Es war an einem schwülen Spätsommertag, da wanderte der Handelsmann, genannt das Schimmchen, einsam über Feld. Die Hitze drückte, der Zwerchsack noch mehr, und das Schimmchen hatte einen rechtschaffenen Durst. Wohl hatte schon manchmal unser Herrgott auf der staubigen Landstraße den Arm vorgestreckt, aber jedesmal widerstand das Schimmchen tapfer, denn es hatte heute kein Geschäft gemacht, und was in dem Lederbeutel klingelte, waren eitel Kreuzer und Dreier. So drückte denn das Schimmchen jedesmal die Augen zu, tat einen tiefen Seufzer und schritt herzhaft weiter. Da sah es auf einmal seitwärts der Straße einen stattlichen Birnbaum, reich beladen mit reifen, roten, rundlichen Früchten. Weit und breit kein Mensch zu sehen! —

Das Schimmchen besann sich nicht lange; es warf den Rucksack ab und saß bald auf dem Baum. Aber kaum war ihm noch recht das Wasser im Munde zusammengelaufen, da nahte unversehens aus seinem Versteck der Flurschütz, dem Schimmchen, welches das Pfälzer Ländchen schon oft durchstreift hatte, wohlbekannt. —

„Ja, was machst denn du da droben, Schimmchen?" fragt jener schadenfroh-erstaunt, weil er schon lange keinen Missetäter mehr erwischt hat. In dieser höchsten Not erinnert sich das Schimmchen an den dortlands gangbaren Brauch des „Birnenstoppelns", der es verstattet, vereinzelte Früchte, die der Besitzer nach der Obsternte aus Versehen noch an seinen Bäumen hängen ließ, einzuheimsen. Es antwortet also kühn, aber doch etwas unsicher: „Ha, B-B-Bire stupfle!"

„B-B-Bire stupfle?" echot verwundert der Feldhüter, „ha, es sind ja noch gar keine 'runtergemacht!"

Das Schimmchen tat, als ginge ihm jetzt erst ein Licht auf, denn es erwiderte, zwar noch zitternd vor Angst, aber sichtlich mit Erleichterung aufatmend: „Drum hangt's eso voll!"

O. M.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Donnerstag, 17. Dez.
* Volksbühne 4.

Die Räuber

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
In Szene gesetzt von: Felix Baumbach.

Personen:

Maximilian	von der Trenck
Karl	Kruchen
Franz	Dahlen
Amalie	Moeller
Spiegelberg	Brand
Schweizer	Kloeble
Roller	Lieck
Grimm	Mehner
Razmann	Nikl
Schwarz	Schneider
Schufterle	Weber
Kosinsky	Leitgeb
Hermann	Dr. Storz
Pastor Moser	Prister
Ein Vater	Herz
Daniel	Gemmecke

Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Sperrsitz I 5.20 M.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Pianos

von
Uebel & Lechleiter
sind in Karlsruhe nur zu haben beim Allein-Vertreter
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr.
- Zahlungserleichterung

König von Württemberg.
Ecke Adler- u. Zähringerstraße. Empfehle mein schön, Nebenzimmer mit Klavier den verehrlich. Studenten-Verbindungen und Vereinen, sowie zu sonstig. Familienfestlichkeiten.
Sebastian Bauer, früher Offenburg.

Sie wollen sich **photographieren** lassen?
Kommen Sie zu mir; ich bediene Sie schnell, gut und billig
Josef Gombert
Belfortstr. 12
Telephon 3325.

Reithandschuhe
für Damen und Herren mit und ohne Futter
H. Bodmer, v. L. Oehls Nachf.
Kaiserstraße 112

Colosseum
Heute 8 Uhr
Meth's Bauerntheater:
Der **Tugendpreis!**

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe

Günstiger Einkauf für
Weihnachts-Geschenke!
Auf alle Artikel bedeutend ermäßigte Preise
Otto Blochmann Uhren-Spezialgeschäft
Kaiserstraße 66 (am Marktplatz) — Telephon 3542

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Premiere! Ab Freitag **Premiere!**

Der große Schünzel-Film — Das erfolgreiche Lustspiel

mit Lotte Neumann, Harry Liedtke, Kurt Vespermann
Aktuelle Berichterstattung aus allen Welten ★ Jimmy als Geldschrank-Knacker
Kapellmeister Hch. Feidner
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5.20, 7.15, 9.10

Freitag 18. Dezbr. **BUSCH-SERKIN**

Damenhüte u. Pelze in reichster Auswahl zu Ausnahme-Preisen
Johanna Holzschuh, Damenhüte, Werderstraße 1 nächst Ettlingerstr.

Für Silvester
Bowlen
in großer Auswahl
Glasbowlen
mit 12 Gläsern von Mk. 11.50 an
Messingbowlen
von Mk. 28.50 an
vers. Bowlen, Nickelbowlen
Kristallbowlen
Bowlengläser
Glas v. 40 Pfg. an, geschliffen v. 50 Pfg an
Bowlentische
in großer Auswahl
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

Orient-Teppiche
kleine Vorlagen, Brücken und Zimmergrößen
KELIMS
für Türbehang
neu eingetroffen
Nicht wiederkehrende Einkaufs-Gelegenheit!
Konkurrenzlose Preise
Paul SCHULZ
Vorläufiger Verkauf Gartenstraße 27 I.
Von Januar an Waldstraße 33.

Praktische, beliebte
Weihnachts-Geschenke

Phantasie-Wollwaren

Damen-Westen
in bekannt guten Qual. und größter Auswahl . . 19.50 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 — 5.50
Spezialität: schwarze Westen und extra große Weiten

Herren-Westen
in ganz vorzüglicher Ausführung, auch extra weite Nummern, glatte Sports- und spitze Schneiderform . . . von 16.50 an

Pullovers
für Damen und Herren, letzte Neuheiten . . von 14.50 an

Strickmäntel, Strickkostüme

Rodelgarnituren
für Kinder, 3teilig

Gamaschenanzüge
4 und 5teilig
ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

Kinder-Garnituren Schal und Mützen	in größter Auswahl	4.50	3.50	2.75 Mk.
Damen-Garnituren Schal und Mützen	beste Qualitäten	6.80	5.80	4.80 Mk.
Schals reine Wolle . . .		3.70	2.50	1.95 Mk.

Damenstrümpfe

In Seidenflor überall verstärkt, sehr gute Qualitäten Hauptpreislg. 2.65 2.10 1.90 — 1.25 M
In reine Wolle, bestes Fabrikat, schwarz und modefarb Hauptpreislagen 4.95 4.20 — 2.50 M
In reine Wolle, moderne Melangen . . . . . 5.20 M

Wolle mit Seide die große Mode, schwarz und farbig . . . . . 5.80 — 5.20 M

Beste künstliche Waschseide
Marke „Trawalith" 2.75
Marke Tramatine „K" . . . 3.75
Marke Tramatine „Elite" . 4.90

Taschentücher
Ia Macco-Batist, handgestickte Ecken . . . . . 1/2 Dutzend 2.50 M

Julius Strauß

Gustav Adolfs Page

Novelle
von
Conrad Ferdinand Meyer.

Copyright H. Haessel, Verlag, Leipzig.

(8) —— (Nachdruck verboten.)

Dann einlenkend, lobte Gustav Adolf die Bravour der Herren, ihre untadelige Haltung auf dem Schlachtfelde und wiederholte mehrmals: „Tapfer seid ihr, ja, das seid ihr! Ueber euer Reiten und Fechten ist nicht zu klagen!" ließ dann aber einen zweiten und heftigeren Zorn aufflammen: „Rebelliert ihr gegen mich," forderte er sie heraus, „so will ich mich an der Spitze meiner Finnen und Schweden mit euch herumhauen, daß die Fetzen fliegen!"

Er schloß dann mit einer christlichen Vermahnung und der Bitte, die empfangene Lehre zu beherzigen. Herr Erlach trocknete sich mit der Hand eine Träne. Die Herren gaben sich die Miene, es fechte sie nicht sonderlich an, aber ihre Haltung war sichtlich eine bescheidenere geworden. Einige schienen ergriffen, ja gerührt. Das deutsche Gemüt erträgt eine grobe, redliche Schelte besser, als eine lahme Predigt oder einen feinen, schneidenden Hohn.

Insoweit wäre es nun gut und in der Ordnung gewesen. Da ließ der Lauenburger, halb gegen den König, halb gegen seine Standesgenossen gewendet, in nackter Frechheit ein ruchloses Wort fallen:

„Wie mag Majestät über einen Dreck zürnen? Was haben wir Herren verbrochen? Unsere Untertanen erleichtert!"

Gustav erbleichte. Er winkte dem Generalgewaltigen, der hinter der Türe lehnte.

„Lege diesem Herrn deine Hand auf die Schulter!" befahl er ihm. Der Profoß trat heran, wagte aber nicht zu gehorchen; denn der Fürst hatte den Degen aus der Scheide gerissen und ein gefährliches Gemurmel lief durch den Kreis.

Gustav entwaffnete den Lauenburger, stemmte die Klinge gegen den Fuß und ließ sie in Stücke springen. Dann ergriff er die breite behaarte Hand des Gewaltigen, legte und drückte selbst sie auf die Schulter des Lauenburgers, der wie gelähmt war, und hielt sie dort eine gute Weile fest, sprechend: „Du bist ein Reichsfürst, Bube, dir darf ich nicht an den Kragen, aber die Hand des Henkers bleibe über dir!"

Dann wandte er sich und ging. Der Profoß folgte ihm in gemessenen Schritten.

Den Pagen Leubelfing, welchen die enge stehenden Herrschaften in eine Fensternische gedrängt hatten, vor der eine schwere Damastdecke mit riesigen Quasten niederhing, hatte der Vorgang bis zu einem krampfhaften Lachen ergötzt. Nach dem blutigen Untergange der Korinna, der ihn zugleich erschüttert und erleichtert hatte, waren ihm die von seinem Helden heruntergemachten Fürsten wie die Personen einer Komödie erschienen, ungefähr wie ein Knabe mit Vergnügen und unterdrücktem Gelächter seinen Vater, in dessen Hut er sich weiß und dessen Ansehn und Macht er bewundert, einen pflichtvergessenen Knecht schelten hört. Bei der ersten Silbe aber, welche der Lauenburger aussprach, war er zusammengeschrocken über die unheimliche Aehnlichkeit, welche die Stimme dieses Menschen mit der seinigen hatte. Derselbe Klang, dasselbe Mark und Metall. Und dieser Schreck wurde zum Grauen, als jetzt, nachdem König Gustav sich entfernt hatte, der Lauenburger eine erkünstelte Lache aufschlug und in die gellenden Worte ausbrach: „Er hat wie ein Stallknecht geschimpft, der schwedische Bauer! Donnerwetter, haben wir den heute geärgert! Pereat Gustavus! Es lebe die deutsche Libertät! Machen wir ein Spielchen, Herr Bruder, in meinem Zelt? Ich lasse ein Fäßchen Würzburger anzapfen!" und er legte seinen rechten Arm in den linken der Fürstlichkeit, die ihm zunächst stand. Dieser Herr aber zog seinen linken Arm höflich zurück und antwortete mit einer gemessenen Verbeugung: „Bedaure, Euer Liebden. Bin schon versagt."

Sich an einen andern wendend, den Raugrafen, lud der Lauenburger ihn mit noch lustigeren und dringlicheren Worten: „Du darfst es mir nicht abschlagen, Kamerad! Du bist mir noch Revanche schuldig!" Der Raugraf aber, ein kurz angebundener Herr, wandte ihm ohne weiteres den Rücken. So oft er seine Versuche wiederholte, so oft wurde er, und immer kürzer und derber abgewiesen. Vor seinen Schritten und Gebärden bildete sich eine Leere und entfüllte sich der Raum.

Jetzt stand er allein in der Mitte des von allen verlassenen Gemaches. Ihm wurde deutlich, daß er fortan von seinesgleichen streng werde gemieden werden. Sein Gesicht verzerrte sich. Wütend baute der Gebrandmarkte die Faust und drohte, sie erhebend, dem Schicksal oder dem Könige. Was er murmelte, verstand der Page nicht, aber der Ausdruck des vornehmen Kopfes war ein so teuflischer, daß der Lauscher einer Ohnmacht nahe war.

IV.

In der Dämmerstunde desselben ereignisvollen Tages wurde dem Könige ein mit einem richtig befundenen Salvokondukt versehener friedländischer Hauptmann gemeldet. Es mochte sich um die Bestattung der in dem letzten Zusammenstoße Gefallenen oder sonst um ein Abkommen handeln, wie sie zwischen sich gegenüberliegenden Heeren getroffen werden.

Page Leubelfing führte den Hauptmann in das eben leere Empfangszimmer, ihn hier zu verziehen bittend; er werde ihn ansagen. Der Wallensteiner aber, ein hagerer Mann mit einem gelben verschlossenen Gesichte, hielt ihn zurück: er ruhe gern einen Augenblick nach seinem raschen Ritte. Nachlässig warf er sich auf einen Stuhl und verwickelte den Pagen, der vor ihm stehen geblieben war, in ein gleichgültiges Gespräch.

„Mir ist," sagte er leichthin, „die Stimme wäre mir bekannt. Ich bitte um den Namen des Herrn." Leubelfing, der gewiß war, diese kalte und diktatorische Gebärde nie in seinem Leben mit Augen gesehen zu haben, erwiderte unbefangen: „Ich bin des Königs Page, Leubelfing von Nüremberg, Gnaden zu dienen."

„Eine kunstfertige Stadt," bemerkte der andere gleichgültig. „Tue mir der junge Herr den Gefallen, diesen Handschuh — es ist ein linker — zu probieren. Man hat mir in meiner Jugend bei den Jesuiten, wo ich erzogen wurde, die demütige und dienstfertige Gewohnheit eingeprägt, die sich jetzt für meine Hauptmannschaft nicht mehr recht schicken will, verlorene und am Wege liegende Gegenstände aufzuheben. Das ist mir nun so geblieben." Er zog einen ledernen Reithandschuh aus der Tasche, wie sie damals allgemein getragen wurden. Nur war dieser von einer ausnahmsweisen Eleganz und von einer auffallenden Schlankheit, so daß ihn wohl neun Zehntel der wallensteinischen oder schwedischen Soldatenhände hineinfahrend mit dem ersten Ruck aus allen seinen Nähten gesprengt hätten. „Ich hob ihn draußen von der untersten Stufe der Freitreppe."

Leubelfing, durch den kurzen Ton und die befehlende Rede des Hauptmanns etwas gestoßen, aber ohne jedes Mißtrauen, ergriff in gefälliger Höflichkeit den Handschuh und zog sich denselben über die schlanken Finger. Er saß wie angegossen. Der Hauptmann lächelte zweideutig. „Er ist der Eurige," sagte er.

„Nein, Hauptmann," erwiderte der Page befremdet, „ich trage kein so feines Leder." „So gebt mir ihn zurück," und der Hauptmann nahm den Handschuh wieder an sich.

Dann erhob er sich langsam von seinem Stuhl und verneigte sich, denn der König war eingetreten.

Dieser tat einige Schritte mit wachsendem Erstaunen und seine starkgewölbten strahlenden Augen vergrößerten sich. Dann richtete er an den Gast die zögernden Worte: „Ihr hier, Herr Herzog?" Er hatte den Friedländer nie von Angesicht gesehen, aber oft dessen überallhin verbreitete Bildnisse betrachtet, und der Kopf war so eigentümlich, daß man ihn mit keinem andern verwechseln konnte. Wallenstein bejahte mit einer zweiten Verneigung.

Der König erwiderte sie mit ernster Höflichkeit: „Ich grüße die Hoheit und stehe zu Diensten. Was wollet Ihr von mir, Herzog?" Er winkte den Pagen mit einer Gebärde weg.

(Fortsetzung folgt.)

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Hochkunjunktur der amerikanischen Eisenindustrie.

Von
Hans Werner Schlegel.

Chicago, Anfang Dezember.

Die amerikanische Wirtschaft bildet in einer unter einer schweren Depression leidenden Weltwirtschaft die Ausnahme. Während besonders Europa einen gefährlichen Tiefstand seiner Wirtschaftskurve zeigt, steht das Wirtschaftsbarometer der Union für die nächste Zeit auf „Schön Wetter". Nur aus einer sich immer mehr breit machenden Ueberspekulation beginnen sich langsam die Wolken eines kommenden Unwetters zusammen zu ziehen. Allerdings ist ja die amerikanische Wirtschaft von einer geradezu beneidenswerten Robustheit. In sich nahezu selbstversorgend verfügt sie über einen ungeheuer aufnahmefähigen Inlandsmarkt, über sehr unerschöpfliche Geldquellen und nie erlahmende Unternehmungslust, die jeder Wirtschaftskrise das wirksamste Gegengift, den gesunden Optimismus, entgegensetzt. Dieses nationale Kraftgefühl entspringt dem Bewußtsein eigener Stärke. Mit nur etwa 6 Prozent der Weltbevölkerung produziert die Union zwischen 45 und 55% aller industrieller Rohstoffe der Welt und verbraucht — wie dies z. B. bei Mineralöl annähernd der Fall ist — fast die gesamte Produktion im Inland.

Es ist klar, daß die Eisen- und Stahlindustrie von der Hochkonjunktur, die das gesamte Wirtschaftsleben mit einem bewunderswerten Rhythmus erfüllt, mit am meisten gewinnen muß. Noch im Jahre 1880 betrug der Stahlverbrauch pro Kopf der Bevölkerung etwa 56 englische Pfund im Jahre, während er heute nahezu 600 englische Pfund ausmachen dürfte. Der Aufschwung hat sich besonders im Herbst vollzogen. Im Oktober hob sich die Produktion von Stahlingots um volle 400 000 tons dem Vormonate gegenüber und die Tagesproduktion, die sich im September auf etwa 134 342 tons stellte, betrug im Oktober durchschnittlich 144 183 tons. Unter Berücksichtigung der Produktion in den ersten neun Monaten dieses Jahres dürfte die Gesamtproduktion an Stahlingots für 1925 sich auf nahezu 44,0 Mill. tons stellen.

In den wichtigsten Produktions-Distrikten ist der Beschäftigungsstand außerordentlich stark. Er beträgt z. B. im industriereichen Mahoning Valley gegenwärtig etwa 88 Prozent der normalen Leistungsfähigkeit, im Distrikte Pittsburgh etwa 83 Prozent und im hiesigen Distrikte etwa 85 Prozent. Die U.S. Steel Corporation arbeitet mit etwa 82 Prozent ihrer normalen Leistungsfähigkeit, während die Youngstown Sheet and Tube Co. mit beinahe 90 Prozent dieses Ausmaßes arbeitet. Einer der besten Kunden ist heute der Baumarkt, der neben Autoindustrie und Eisenbahnen ungeheure Mengen an Eisen- und Stahlprodukten verbraucht. Schon macht sich eine gewisse Knappheit an einheimischem Eisen bemerkbar, so daß europäisches Roheisen in letzter Zeit mehr Beachtung findet.

Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß die Preise für die verschiedenen Produkte, besonders Walzwerks-Erzeugnisse, anziehen. Seit dem 1. September d. J. konnten bereits nahezu an 2 Mill. tons Schienen für Ablieferung in den ersten Monaten 1926 gebucht werden. Die Aktien von wichtigen Unternehmungen der Industrie sind ein bewährter Spekulationsartikel geworden. Rekordumsätze wurden an den Börsen erzielt. Viele Papiere haben ihren Höchststand in diesem Jahre erreicht. Die großen Gesellschaften blicken sehr zuversichtlich in die Zukunft, da man für 1926 glänzende Geschäfte erwartet. Bereits für die neun Monate 1925 zeigen die Dividenden der Grundaktien eine bedeutende Zunahme, wie sich aus nachfolgender Tabelle ergibt. Es zahlten pro Grundaktie für die ersten neun Monate:

	in Dollar 1925	1924
Youngstown Sheet and Tube Co.	9,79	5,41
Bethlehem Steel Corp.	5,53	1,48
Otis Steel Co.	1,52	Defizit
Republic Iron and Steel Co. .	3,93	1,30
United Alloy Steel Co.	1,22	0,60
Replogle Steel Corp.	0,90	0,80

Bei der U.S. Steel Corp. stellte sich die Dividende infolge einer sehr vorsichtigen Finanzpolitik etwas geringer als im Vorjahre, doch hat die Gesellschaft im 3. Quartal d. J. Nettoeinnahmen in Höhe von 42,4 Mill. Dollar gehabt, der höchste Betrag, der seit dem 1. Quartal von 1924 im Zeitraum von drei Monaten vereinnahmt wurde. Die Aussichten für das letzte Quartal 1925 sind sehr gut, denn die Gesellschaft konnte in den letzten Monaten einen ständigen Zugang von Aufträgen feststellen. Am 1. November d. J. betrug der Auftragsbestand etwa 4,11 Mill. tons gegen 3,54 Mill. tons am 1. August d. J. und 3,52 Mill. tons am 1. November 1924.

Dabei ist unsere Eisen- und Stahlindustrie vor der Gefahr eines Rückschlages infolge von Ueberproduktion sicher. Das Wachstum der Werke hat sich in den letzten Jahren in durchaus gesunden Grenzen gehalten. Man hat den großen Fehler der europäischen Industrie — die Ueberindustrialisierung — vermieden. Gerade der hypertrophierten europäischen Industrie, die unter den Nachwirkungen einer verfehlten Wirtschaftspolitik während der Inflationsjahre zu leiden hat, dürfte die nachfolgende Tabelle, die ich den Angaben des Eisen- und Stahlinstitutes verdanke, besonders lehrreich sein. Hiernach stellte sich die tatsächliche und mögliche Erzeugung (die Leistungsfähigkeit), deren Verhältnis zueinander die Operationsquote ergibt, seit dem Jahre 1900 folgendermaßen:

Jahr	tatsächl. Erzeug. in 1000 tons	+ — in %	mögliche Erzeug. in 1000 tons	+ — in %	Operationsquote in %
1900	10 188		17 816		57,1
1905	20 024	+ 96,6	25 190	+ 41,2	79,9
1910	26 095	+ 30,2	34 140	+ 35,6	76,4
1915	32 151	+ 22,9	45 788	+ 34,1	70,3
1920	42 133	+ 31,0	57 377	+ 25,3	73,5
1924	37 923	— 10,0	61 137	+ 6,5	61,9

Es zeigt sich also, daß die Leistungsfähigkeit unserer Schwerindustrie in den letzten neun Jahren in einem geringeren Ausmaße gestiegen ist, als in irgend einer vorhergehenden gleichen Zeitspanne. Dabei war in der Entwicklung der letzten neun Jahre die Kriegsentwicklung enthalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Reichseinnahmen im November betrugen 536,79 Mill. Rm. gegen 674,69 Mill. im Oktober und 522 Mill. im September. Ein Vergleich mit dem Vormonat ist nicht angängig, da in diesem Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer fällig waren. Gegenüber dem September haben sich die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuer nicht unwesentlich von 338,5 auf 377,1 Mill. erhöht, und zwar insbesondere durch das starke Ansteigen der Vermögenssteuer, die 60,5 Mill. Rm. gegen 4,06 Mill. erbrachte. Die Auszahlungen betrugen 609,27 Mill. Es ergibt sich für November ein Fehlbetrag (Zuschußbedarf) von 48,11 Mill. und seit Beginn des Rechnungsjahres (1. April) von 121,82 Mill. (Eig. Drahtmeldg.)

Inkrafttreten des deutsch-italienischen Handelsvertrages. Der Austausch der Ratifikationsurkunden über den deutsch-italienischen Handelsvertrag hat in Rom stattgefunden. Der Vertrag ist infolgedessen am 16. Dezember in Kraft getreten.

Keine Beseitigung der Vorrechtsaktien des Anilintrustes. Die Zulassungsstelle der Berliner Börse hat den Prospekt über die neuen Aktien der J.-G. Farbenindustrie genehmigt. Es handelt sich um die bekannte Verschmelzung der einzelnen großen Farbenfabriken durch Umtausch der Aktien im Verhältnis 1:1 gegen Badische Anilin-Aktien. Die Genehmigung dieses Prospekts hätte nur eine formale Bedeutung, wenn nicht dabei zu bemerken wäre, daß sämtliche Fusionsgesellschaften Stimmrechts-Vorzugsaktien ausgegeben haben, und zwar waren dies die ersten derartigen Aktien, die in Inflationszeiten auf die Initiative des preußischen Handelsministers zur Vorbeugung gegen die damals bestandene Ueberfremdungsgefahr durch ausländisches Kapital ausgegeben worden waren. Die Zulassungsstelle hat nun die Beseitigung dieser Vorrechtsaktien im Gegensatz zu ihren prinzipiellen Beschlüssen, die ein Einziehen derartiger Aktien verlangt, nicht gefordert. Die Ursache dürfte wohl darin zu suchen sein, daß bei dem neuen Anilintrust ausländische Ueberfremdungsgefahr heute noch nicht als beseitigt angesehen werden kann. Man stelle sich vor, welche Wirkung es haben würde, wenn sich die Mehrheit der J.-G.-Farbenindustrie-Aktien in amerikanischen Händen befinden würden. Die Folge wäre, daß der wirtschaftliche Erfolg dieser großen Industrie nicht Deutschland zugute käme, sondern die deutsche Unternehmung nur noch Lohnarbeit für fremde Rechnung verrichten würde.

Die Amerika-Guthaben deutscher Versicherungs-Gesellschaften. Wie alle anderen Eigentümer von bisher in den Vereinigten Staaten beschlagnahmt gewesenen Werten haben nunmehr auch zahlreiche deutsche Versicherungs-Gesellschaften die Rückgabe ihrer großen Amerika-Guthaben zu erwarten, wenn das deutsch-amerikanische Abkommen zur Wirklichkeit wird. Laut „Frankfurter Zeitung" haben u. a. zu fordern: Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft Doll. 500 000; Allianz-Versicherungs-A.-G. Doll. 450 000; Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. Doll. 580 000; Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft Doll. 1.35 Mill.; Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Doll. 5 Mill.; Süddeutsche Rückversicherungs-Gesellschaft, München, Doll. 1 Mill. — Es ist im einzelnen nicht bei allen Gesellschaften bekannt, ob, bezw. wie sie diese Amerika-Guthaben verbucht haben, bei einer Reihe der Gesellschaften dürften sie so gut wie ganz abgeschrieben gewesen sein, zum Teil stehen den in die Bilanz aufgenommenen Beträgen besondere Rücklagen in gleicher Höhe gegenüber.

Das Befriedigungsrecht der amerikanischen Inhaber deutscher Schatzscheine. Die Telegraphenunion hatte gestern einen Funkspruch aus Washington verbreitet, wonach der Oberste Gerichtshof entschieden hätte, daß amerikanische Besitzer deutscher Vorkriegsanleihen unabhängig von den deutschen Aufwertungsgesetzen aus den beschlagnahmten Beständen der deutschen Eigentumsmasse befriedigt werden müßten. Die Fragwürdigkeit dieser Meldung war unter Hinweis auf die verhängnisvollen Folgen eines solchen Entscheides bereits dargelegt worden. Tatsächlich handelt es sich auch nur um Schatzanweisungen, und zwar anscheinend um einen mäßigen Betrag von Dollarschatzanweisungen, den die Vertreter der deutschen Regierung während des Krieges in den Vereinigten Staaten ausgegeben haben.

Die staatliche Unterstützung für den Weinbau. Vom deutschen Weinbauverband wird uns geschrieben: In der letzten Zeit gehen Notizen durch die Tagespresse mit der fettgedruckten Ueberschrift „120 Millionen für den Weinbau". Diese Summe ist stark übertrieben. Nachstehend die Wahrheit: Dem Weinbau wurden im Laufe des Sommers zur Aufrechterhaltung der Betriebe Kredite von 30 Millionen Reichsmark gewährt. Diese Kredite müssen verzinst und am Fälligkeitstage zurückgezahlt werden. Der Zinsfuß beträgt allerdings nur 5 Prozent. Diesen Kredit, einem Reichstagsbeschluß entsprechend, auf 80 Millionen Reichsmark zu erhöhen, hat die Regierung abgelehnt. Ferner fließt dem Weinbau ein Drittel aus dem Erlös der Weinsteuer zu und zwar seit 1. Juli d. J. Die Beträge werden monatlich je nach dem Monatsaufkommen an Weinsteuer zur Verfügung gestellt. Es ist möglich, daß bis zum 30. Juni 1926 der Betrag von 25 Millionen anwächst. Der Betrag steht aber keineswegs schon heute zur Verfügung. Bei dieser Zuwendung ist zu berücksichtigen, daß sie aus der auf dem Weine, dem Erzeugnis des Winzers lastenden Steuer genommen wird, die anerkanntermaßen viel zu hoch ist. Ein Erlaß der Zuckersteuer wurde vom Reichsfinanzminister abgelehnt. Der Reichsfinanzminister hat es ferner abgelehnt, das Weinbaugebiet zum Notstandsgebiet zu erklären. Die beantragte Herabsetzung des Gütertarifs für Wein wurde ebenfalls leider wiederholt abgelehnt. Die geringen Zuwendungen, die dem Weinbau wirklich zuteil wurden, decken bei weitem nicht die Schäden, die dem deutschen Weinbau durch den passiven Widerstand und das deutsch-spanische Handelsprovisorium entstanden sind.

Branntweinstatistik. Im November wurden 197 467 hl Branntwein hergestellt. Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung erhöhten sich gegen Ende des Monats auf 1 096 409 hl, da der Gesamtabgang nur 165 109 hl betrug.

Kaliwirtschaft. Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde der Verlängerung des Gesetzes über die Regelung der Kaliwirtschaft, das am 31. Dezember 1925 abläuft, bis zum 31. Dezember 1928 zugestimmt.

Ein Vertrag der Ford Motoren Company mit Sowjetrußland. Die Times meldet aus Neuyork: Die Ford Motoren Company hat mit der Sowjetregierung einen Kontrakt auf Lieferung von 10 000 Zugmotoren mit Ausrüstungen, Pflügen und Ankern mit zusammen 6 Millionen Dollars abgeschlossen.

Eine Fahrzeug-Vertriebs-Gesellschaft der Fried. Krupp Akt.-Ges. Unter dem Namen Krupp Kraftfahrzeuge G. m. b. H. in Dortmund ist eine Vertriebsgesellschaft von Kraftfahrzeugen der Fried. Krupp Akt.-Ges. gegründet worden. Das Gesellschaftskapital wurde vorläufig auf 20 000 Rm. festgesetzt. Eingebracht wird eine in Dortmund von den Gesellschaftern Wolff und Schließer betriebene Reparaturwerkstatt im Werte von 15 000 ℳ.

Bayerntorfwerke A.-G. in München. In der G.V. wurde Mitteilung vom Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals gemacht. Die Liquidationseröffnungsbilanz vom 3. April 1925, die einen Verlust von ℳ 23 874 aufweist, wurde genehmigt. Laut Mitteilung sind die Immobilien und Anlagen für rund ℳ 80 000 verkauft worden. Der Vorsitzende gab die unverbindliche Erklärung ab, daß man mit einem Liquidationserlös von 20 bis 25 Prozent des Aktienkapitals rechnen könne.

Platinschmelze G. Siebert G. m. b. H. in Hanau. In der Leitung sind wichtige Aenderungen eingetreten. Nach dem Tode des Direktors Jean Siebert ist laut Frkft. Ztg. ein Aufsichtsrat gebildet worden, in den die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. h. c. Wilhelm Siebert in Hanau und Direktor Hans Schneider in Frankfurt eingetreten sind. Außerdem gehören dem Aufsichtsrat noch an die Direktoren Dr. Georg du Bois von der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. und Direktor Erich Niemann von den Mannesmannwerken in Berlin. Der Vorstand besteht aus Georg Rotermundt, Hans Siebert, Dr. Houben und Jean Wilhelm Siebert in Hanau.

„Mag" Maschinenfabrik Geislingen A.-G. (Richard Kahn-Konzern). Da die Lage sich in den letzten Tagen außerordentlich schwierig gestaltete, hat die Stadtverwaltung beschlossen, einen Teil (rd. Rm. 15 400) der rückständigen Lohn- und Gehaltsbezüge gegen Abtretung der Ansprüche und Uebereignung von Wertobjekten der Gesellschaft auszuzahlen. Der Betrieb soll mit etwa 35 Arbeitern weitergeführt werden.

Geschäftsaufsicht bei der Stoewer-Werke Akt.-Ges. Stettin. Wie die Verwaltung mitteilt, war die Geschäftslage bis zum Anfang des Herbstes recht gut. Von da ab setzte aber eine Absatzstockung ein, die sich im Laufe der letzten Wochen immer mehr verschärfte. Obwohl die Mehrzahl der langjährigen Lieferanten den in der Branche herrschenden Umständen Rechnung trägt, sind in den letzten Tagen doch einige Gläubiger gegen die Gesellschaft vorgegangen, um eine bevorzugte Bezahlung für sich zu erhalten. Mit Rück-

(Fortsetzung auf Seite 10.)

Die Aufbringung der Industriebelastung

Dr. jur. **Fritz Koehne**, Berlin.

Die ersten Leistungen aus der Last der Verzinsung und Tilgung von fünf Goldmilliarden, die der deutschen Industrie durch das Dawesabkommen auferlegt ist, sind im Jahre 1926 zu entrichten. Neben dem eigentlichen Industriebelastungsgesetz, das die Belastung der industriellen Unternehmer im Außenverhältnis zu der Bank für deutsche Industrieobligationen enthält, gewinnt daher jetzt auch das Gesetz zur Aufbringung der Industriebelastung, das die Verteilung der Last unter die einzelnen Unternehmer regelt, praktische Bedeutung. Da es nur ein kurzes Rahmengesetz ist, sind zu seiner Ausführung eingehende Durchführungsverordnungen ergangen (v. 16. Nov. 1925, RGBl. Teil II Nr. 50 und v. 4. Dez. 1925, RGBl., Teil II Nr. 54).

Die erste Durchführungsverordnung bringt die Vorschriften über die Aufbringungspflicht der werbenden Betriebe des Reichs, der Länder und Gemeinden, wobei der Begriff des werbenden Betriebes, für den das Aufbringungsgesetz nur auf die Begriffsbestimmung des Finanzausgleichrechts verweist, in der Verordnung genau umschrieben wird. Es sind solche Betriebe, die nach gesetzlicher Vorschrift oder allgemein finanzwirtschaftlichen Grundsätzen in der Weise zu führen sind, daß durch die Einnahmen mindestens die Ausgaben gedeckt werden, gleichviel, ob dieser Erfolg im Einzelfalle tatsächlich erreicht wird. Die Aufbringungspflicht dieser Betriebe, die sonst wegen ihrer Gemeinnützigkeit im allgemeinen von Steuern befreit sind, ist erfolgt, um die Wettbewerbsfähigkeit privater aufbringungspflichtiger Unternehmungen mit den öffentlichen Betrieben nicht noch weiter zu schwächen. Doch ist außer der schon im Gesetz selbst vorgesehenen Befreiung der Reichspost jetzt auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft von der Aufbringungspflicht befreit, was sich ohne weiteres daraus rechtfertigt, daß die Reichsbahn besondere Lasten aus dem Dawesabkommen zu tragen hat.

Von allgemeiner Bedeutung ist die Zweite Durchführungsverordnung, die die Aufbringungspflicht der einzelnen Unternehmer regelt. Bekanntlich ist der Kreis der Belasteten im Aufbringungsgesetz ein erheblich weiterer als im Industriebelastungsgesetz, da für die Garantie für die Obligationen nur die kapitalkräftigsten Unternehmungen herangezogen werden sollten. So sind neben den werbenden Betrieben auch das Verkehrs-, Bank-, Versicherungs-, Gast-, Schank- und Beherbergungsgewerbe sowie der Handel aufbringungspflichtig; nur die Unternehmer von landwirtschaftlichen Betrieben und alle Personen in Ansehung des Vermögens, das einem freien Berufe dient, sind von der Aufbringungspflicht befreit.

Die Freigrenze ist wie im Aufbringungsgesetz auf ein Betriebsvermögen bis zu 20 000 Reichsmark festgesetzt, ohne daß die Reichsregierung von ihrer Befugnis Gebrauch gemacht hat, die Freigrenze anderweitig zu bestimmen. Bei Ehegatten werden die Betriebsvermögen zusammengerechnet, und auch hier darf das Gesamtbetriebsvermögen 20 000 Reichsmark nicht übersteigen, wenn Befreiung eintreten soll. Der Wert des Betriebsvermögens wird auf Grund der Vermögensteuerveranlagung von 1925, oder falls eine Veranlagung nach dem Vermögensteuergesetz nicht vorgenommen worden ist, durch Feststellung des Einheitswerts auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes ermittelt. Stichtag ist deshalb auch der für die Veranlagung zur Vermögenssteuer 1925 maßgebende 31. Dezember 1924. Der Hundertsatz des Betriebsvermögens, dessen Verzinsung und Tilgung der einzelne Unternehmer aufzubringen hat, wird von der Reichsregierung noch besonders bestimmt.

Oertlich zuständig für die Umlegung ist das Finanzamt, das für die Veranlagung des Unternehmens zur Vermögenssteuer zuständig ist. Die Jahresleistungen für das erste Jahr (Zinsbeträge und Beiträge zur Rücklage gemäß § 10 Buchstabe b des Aufbringungsgesetzes) sind in zwei gleichen Teilen am 1. Februar und 1. Juni 1926 an die Finanzämter zu entrichten. Werden die Jahresleistungen nicht innerhalb einer Woche nach Fälligkeit gezahlt, so können ohne weitere Mahnung von den fälligen Beträgen Zinsen und Verzugszuschläge in gleicher Weise wie bei der Vermögenssteuer erhoben werden. Ueber den Betrag der Jahresleistungen erteilt das Finanzamt einen schriftlichen Bescheid (Aufbringungsbescheid). Gegen den Bescheid hat der Unternehmer die Rechtsmittel der Berufung an das Landesfinanzamt und der Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof. Soweit dem Unternehmer nicht vor den für die Entrichtung der Jahresleistungen bestimmten Zeitpunkten ein Aufbringungsbescheid zugestellt worden ist, hat er zu diesen Zeitpunkten Vorauszahlungen auf Grund eines Vorauszahlungsbescheides zu leisten, den das Finanzamt erläßt. Da bis zum Februartermin die Veranlagung zur Vermögenssteuer voraussichtlich noch nicht durchgeführt sein wird, wird der erste Teilbetrag auf Grund dieser Vorauszahlungsbescheide eingezogen werden müssen.

(Fortsetzung von Seite 9.)

sicht hierauf hat die Direktion Antrag auf Geschäftsaufsicht gestellt. Die von einer Treuhand-Gesellschaft geprüfte Zwischenbilanz für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. J. weist bei einem Aktienkapital von 4½ Millionen Mark nach Abschreibungen und Rückstellungen einen Ueberschuß von 1,4 Millionen Mark für ¾ Jahr auf. Wenn also die Weiterfabrikation gewährleistet wird, ist der Status, so schließt die Zuschrift, als „völlig einwandfrei" zu bezeichnen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten beträgt zurzeit 1800.

Der Londoner Goldpreis beträgt ab 16. Dezember für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh. 11 d., für ein Gramm demnach 32 7616 d. (Eig. Drahtmeldg.)

Hilfe für die schweizerische Stickerei-Industrie. Für die notleidende schweizerische Stickerei-Industrie soll vom Bundesrat eine nochmalige Unterstützung von 500 000 Franken zur Verfügung gestellt werden.

Millioneninsolvenz in der Damenkonfektionsindustrie. Die bedeutende Damenkonfektions-Engrosfirma Loewenthal u. Levy Akt.-Ges., Berlin SW, Lindenstr. 51—53, hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Passiven betragen, wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, 1½ Millionen Mark, denen ein Warenlager in Höhe von ca. 500 000 M gegenüberstehen. Die Firma hofft, ihren Gläubigern eine beträchtliche Vergleichsquote bieten zu können.

Banken

Zahlungsschwierigkeiten. An der Berliner Börse lagen telephonische Mitteilungen über Zahlungsschwierigkeiten der Bankfirma Nathanson & Stern in Hannover und Zweigniederlassung in Düsseldorf vor. Die Firma, die als eine Inflationserscheinung zu betrachten ist, unterhält an der Berliner Börse Engagements in mäßigem Umfange, die bereits glatt gestellt sein sollen. Sie hat in der Bankwelt niemals eine größere Rolle gespielt. Der Vorgang wurde an der Börse aufgebauscht, obwohl der Börsenvorstand erst kürzlich vor Verbreitung von Tendenzgerüchten scharf gewarnt hat. (Eig. Drahtmeldg.)

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 16 Dezember 1925

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark		100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	
Weizen (Wett.)	25.00		Weizenmehl	41.00	42.25
Roggen (inländ.)	17.50	18.00	Roggenmehl	27.50	27.75
Sommer-Gerste	22.50	25.00	Kleie	11.25	
Hafer (inländ.)	18.75	22.00	Erbsen	—	
Hafer (ausländ.)			Heu	—	
Mais (gelb)	21.00	21.50	Stroh	—	
Mais (Mixed)			Biertreber	—	

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizen-Mehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack
Tendenz stetig.

Berlin, 16. Dezbr. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo). Weizen: Märkischer 245—250, Pommerscher 248—253, Dez. 253—254—253, März 262, Mai 266.50—266. Roggen: Märkischer 143—150, Pommerscher 147—153, Dez. 160—161, März 176.50, Mai 186. Sommergerste 186 bis 213 (feinste Sorten über Notiz), Wintergerste 154 bis 166. Märkischer Hafer 160—170, Mai 189.

Weizenmehl 32.25—36. Roggenmehl 22—24.25. Weizenkleie 11.50. Roggenmehl 9.75—10.20. Raps 360 bis 365.

Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—32, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19.50—20.50, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20 bis 22, Wicken 21—23, blaue Lupinen 12—12.50, gelbe Lupinen 12—14.50, Rapskuchen 15—15.25, Leinkuchen 28.60—28.80, Trockenschnitzel (prompt) 8.30—8.50, Soja 21.80—22, Torfmelasse 7.70—7.80, Kartoffelflocken 14.50—15.

Karlsruher Produktenbörse vom 16. Dez. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Bei festen ausländischen Meldungen verhält sich der Konsum zurückhaltend. Die vielen Zahlungsschwierigkeiten der Branche legen allen Firmen die größte Beschränkung auf. Weizen, handelsüblich 26—26,75, Roggen, handelsüblich, gesund 18,50—19,50, Sommergerste 23—24, Sommergerste, besonders schöne Qualitäten über Notiz; Hafer, ausländischer 21—23, Hafer, inländischer 18—19,25, Mais mit Sack 21,50, Weizenmehl, Mühlenforderung 42—42,25, Roggenmehl, Mühlenforderung 29—29,50, Weizenfuttermehl, je nach Qualität 13,75—14,50, Roggenfuttermehl, je nach Qualität 13,75—14,50, Weizenkleie 11,50, Roggenkleie 11,50 Rm., Spezialfabrikate entsprechend teurer; Biertreber 18,25—18,50, Malzkeime 15—15,50, Speisekartoffel, gelbfleischige 5,75—6,50, weißfleischige 4,50—5,50, rote 4,30—5 Rm. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 7,25—7,75, Luzerne 8,75—9,25, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 4,25—5 Rm., alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen: Der Besuch der Börse war etwas besser. Der Verkehr bewegte sich aber in engsten Grenzen. — Abteilung Kolonialwaren: Kaffee, Tee und Kakao im Preise unverändert. Rangoonreis 0,31½, Graupen 0,42, gelbe gespaltene Viktoriaerbsen 0,49, weiße ungarische Perlbohnen 0,38, Linsen, mittel 0,75, Kristallzucker 0,65, Schweinefett 1,80, Salatöl 1,15 Rm., alles per Kilo.

Hamburger Warenmarkt vom 16. Dez. Getreide: Bei kleinen Umsätzen blieb die Stimmung behauptet. Weizen 268—273, Roggen 178—183, Hafer 180—190, Auslandsgerste 165—170, Mais 174—180 M, je 1000 Kg., Hirse 9—9.50, Leinsaat 20—21 hfl. je 100 Kg. — Mehle: Tendenz fest. Weizenmehl: hies. Auszugsmehl 47.75, hies. Bäckermehl 40.75, inl. Auszugsmehl 38—41, inl. Weizenmehl 33—35, amerik. Weizenmehl 8.50—10 Dollar, Roggenmehl: 70 v. H. hies. M 28.50 bis 30.75, Roggengrobmehl hies. M 23—23.50, 70 v. H. Roggen inl. M 24—26, Roggengrobmehl inl. M 20—21 je 100 Kg. — Futtermittel: Tendenz stetig. Preise unverändert. — Hülsenfrüchte: Tendenz bei unveränderten Preisen stetig. — Kaffee: Die Brasilofferten waren unverändert bzw. 6 d. höher oder niedriger. Das Geschäft auf dem Locomarkt war nur sehr klein. Santos Spezial 115—120, Extra Prima 110 bis 114, Prima 107—110, Superior 103—107, good 98 bis 102, Rio 87—92, gewaschene Rio 125—175 sh. — Kakao: Während der Lokomarkt bei kleinen Umsätzen ruhig lag, war Abladungsware stetig und in England bezahlte man für Accragood fermenteed für Dezember-Januar und Januar-Februar 41 sh — Reis: Die Marktlage blieb unverändert lustlos. Das Geschäft blieb bei unveränderten Preisen entsprechend gering. — Auslandszucker: Unter dem Einfluß des festeren Neuyorker Marktes war die Tendenz hier stetig. Bei kleinen Umsätzen notierten tschech. Kristalle Feinkorn Dezember 14.7½, Januar-März 14.4½, Mai 14,6¾ sh. — Schmalz: Tendenz fest. Amerikanisches 35.75, raff. 37.75—38.25, Hamburger Schmalz 41.50 Dollar je 100 Kg. netto.

Hamburg, 16. Dez. (Eig. Drahtmeldg.) Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr mittags. Dezember 95,25 B., 94 G.; März 91 B., 90,50 G.; Mai 88,50 B., 88,25 G.; Juli 87,50 B., 87,50 G. Tendenz ruhig.

Hamburg, 16. Dez. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen von 2.15 Uhr mittags. Dezember 14,25 B., 14,10 G.; Januar 14,25 B., 14 G.; Februar 14,25 B., 14 G.; März 14,25 B., 14,15 G.; April 14,35 B., 14,25 G.; Mai 14,40 B., 14,35 G.; August 14,65 B., 14,60 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 16. Dez. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags. Dezember 20,14 B., — G.; Januar 20,02 B., 19,80 G.; März 20,22 B., 20,10 G.; Mai 20,28 B., 20,24 G.; Juli 20 B., 19,92 G.; September 19,92 B., 19,74 G.; Oktober 19,77 B., 19,60 G. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 16. Dezember. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 21.57 Dollarcents per englisches Pfund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 16. Dezember. 10 Tage: 26. Tendenz still.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 16. Dez. Gold 2795 M Geld, 2809 M Brief, Silber 94,25 M Geld, 94,80—96,30 M Brief, Platin 14,25 M Geld, 14,55 M Brief.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 16. Dez. Kupfer: Dezember 117 B., 116.25 G.; Januar 117.25 B., 117 G.; Februar 119 B., 118.50 G.; März 120.25 B., 120 G.; April 120.75 B., 120.50 G.; Mai 121.25 B., 121 G. Tendenz stetig. — Blei: Dezember 67.75 B., 67.25 G.; Januar 67.50 B., 67 G.; Februar 67.50 bez., 67.50 B., 67.25 G.; März 67.25 B., 67 G.; April 67.25 B., 66.75 G.; Mai 67.25 B., 66.75 G. Tendenz stetig.

Berliner Metallmarkt vom 16. Dezbr. Elektrolytkupfer 133, Originalhüttenrohzink 76.50—77.50, Remelted-Plattenzink 64—65, Originalhüttenaluminium 235—240, dito 99 Proz. 240—250, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 168—173, Silber-Barren 94.25 bis 94.75.

Industrie- u. Handelsbörse Stuttgart vom 16. Dez. (Eig. Drahtmeldg.) Die Preise an der heutigen Börse stellten sich wie folgt: Baumwollgarne: Nr. 20 engl. Trossel Warp und Pincops per Kilo 82 bis 84, Nr. 30 dto. 97—99, Nr. 36 dto. 100—102, Nr. 42 engl. Pincops 103—105 Dollarcents. Baumwollgewebe: 88 ctm. Cretonne 16/16 per ¼ franz. Zoll aus 20/20 per Meter 15,75—16,25, 88 ctm. Renforces 18/18 per ¼ franz. Zoll aus 30/30 14—14,50, 92 ctm. glatte Cattun oder Croises 19/18 per ¼ franz. Zoll aus 36/42 per Meter 12,50—13 Dollarcents. Nächste Börse 13. Januar.

Badische Zentral-Häuteauktion. Karlsruhe, 16. Dez. Bei der heute stattgefundenen Häuteauktion wurden für badische Gefälle folgende Preise (in Pfennigen) erzielt: Kuhhäute: bis 29 Pfd. (12 Proz. Abschlag) 83, 30—39 Pfd. (10 Proz. Abschlag) 54, 40 bis 59 Pfd. zurückgezogen, 60—79 Pfd. (10 Prozent Abschlag) 68,50—75,50, 80 und mehr Pfund (10 Proz. Abschlag) 76—80; Ochsenhäute (12 Proz. Abschlag): bis 29 Pfd. 83, 30—49 Pfd. 63—65, 50—59 Pfd. 71.25 bis 74,25, 60—79 Pfd. 79,75—84,50, 80 und mehr Pfd. 75,50—84,75; Rinderhäute: bis 29 Pfd. (12 Proz. Abschlag) 83, 30—49 Pfd. (6 Proz. Abschlag) 77,75—82.50, 50—59 Pfd. (6 Proz. Abschlag) 71,50—78,50, 60 bis 79 Pfd. (6 Proz. Abschlag) 83,25—87,75, 80 und mehr Pfund 83,50; Bullenhäute bis 29 Pfd. (12 Proz. Abschlag) 83, 30—49 Pfd. (10 Proz. Abschlag) 65,50, 50 bis 59 Pfd. (10 Proz. Abschlag) 55—59, 60—79 Pfd. (10 Proz. Abschlag) 54—61, 80 und mehr Pfund (10 Proz. Abschlag) 48,50—52,75; Schußhäute 40,25; Kalbfelle: bis 9 Pfd. (5 Proz. Abschlag) 152—159, über 9 Pfd. (5 Proz. Abschlag) 120—125,75; Schußkalbfelle 73.50; Fresserfelle 90; Schaffelle: vollwollig, fein 53—60, halblang, fein 51,50, Blößen 46,75. — Nächste Auktion am 20. Januar in Mannheim.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 16. Dez. Die Abendbörse verkehrte bei belanglosem Geschäft zu leicht gebesserten Kursen. Ansehnlich erholt waren besonders Schiffahrtsaktien. Hapag im freien Verkehr notierten 89,50, Nordd. Lloyd wurden offiziell mit 91 notiert plus 1,5. Deutsche Anleihen gleichfalls gebessert. Etwas Geschäft fand in mexikanischen Werten zu jedoch wenig veränderten Kursen statt. Die Abendbörse schloß befestigt, aber geschäftslos.

Berlin, 16. Dez. (Fortsetzung.) Im weiteren Verlauf unternahm die Baissespekulation am Schiffahrtsaktienmarkt einen Vorstoß, der einheitlich etwa 2 Prozent der Anfangsgewinne rückgängig machte (ausgenommen Hamburg-Süd, die anfangs nicht notiert wurden, und Stettiner Dampfer). Durch diese Gestaltung der Schiffahrtsaktien wurde die gesamte Börse beeinflußt, die im Verlaufe des Verkehrs ein schwaches Gepräge trug. Montanaktien verloren gegenüber dem Anfang 1,5—1,75 Prozent. Flau lagen Kaliwerte, vor allem die unnotierten. Die bei Benthe aufgedeckte Mißwirtschaft machte den Eindruck illusorisch, den die Tatsache hätte hervorrufen können, daß die Kalianleihe gestern in London mit einem Agio von 4 Prozent über dem Zeichnungskurs gehandelt wurde. Benthe stellte sich auf 0,55 Prozent. Heldburg Kali verloren 2 Proz., Krügershall 2 Proz., Niedersachsen 2 Proz., Hallesche Kali 3 Proz., Hannoversche Kali 4 Proz., Adler Kali 4 Proz., Kaliindustrie 2 Prozent. Zu Sonderbewegungen kam es u. a. in Anglo Guano-Aktien, die auf angeblich englische Käufe um 4 Proz. stiegen, und in Rheinmetall, die sich auf das Zustandekommen der Kapitaltransaktion mit dem Auslande wieder um 2,5 Prozent erhöhten. Auch Charlottenburger Wasser infolge Einigung mit der Stadt Berlin und Zurückziehung der Klage mit 56,5 (plus 2 Proz.) gefragt.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtmeldg.) An der Nachbörse ergaben sich gegenüber den offiziellen Schlußkursen keine nennenswerte Veränderungen. Eine Ausnahme machten heimische Anleihen, die ihren niedersten Tageskurs noch unterschritten. Kriegsanleihe gab auf 0,2025 nach, Schutzgebietsanleihe 4.25. Sonst waren noch zu hören: Nordd. Lloyd 90, Hapag 89,25, Phönix 63,25, Gelsenkirchen 67,50, Harpener 69,50, Rheinstahl 60,50.

Berlin, 16. Dez. Ostdevisen: Warschau 38.45 bis 38.63, Kattowitz 38.43—38.73, Riga 80.50—80.90, Reval 1.126—1.182. — Noten: Polen 39.30—39.70, Posen 38.45—38.65, Estland 1.105—1.115, Litauen 40.89 bis 41.25.

Mannheim, 16. Dez. (Eig. Drahtmeldg.) Die Börse war heute für Anilin-Aktien weiter abgeschwächt, dagegen für einige Spezialwerte fester. Zu diesen zählten Pfälzische Nähmaschinen und Gebr. Fahr. Festverzinsliche Werte leicht abgeschwächt. Es notierten: Badische Bank 31, Pfälzische Hypothekenbank 50, Rheinische Creditbank 79,50, Badische Anilin 107,50, Mannheimer Versicherung 65, Oberrheinische Versicherung 75, Benz 24, Mannheimer Gummi 23.75, Mez Söhne 68, Pfälzische Mühlenwerke 77.50, Pfälzische Nähmaschinen 45, Zementwerke Heidelberg 64,50, Rheinelektra 57, Verein deutscher Oele 28, Freiburger Ziegelwerke 35, Wanß u. Freytag 54, Zellstoff Waldhof 83,50, Zuckerfabrik Waghäusel 34,50, Zuckerfabrik Frankenthal 40,50, alte rheinische Hypothekenbankpfandbriefe 5,825.

Berliner Schwankungs- und Terminkurse.

vom 16 Dezember

	Anfang 16 12	Schluß 16 12		Anfang 16 12	Schluß 16 12
4% Türken B.-I	7 —	6 90	Oberschl. Ind. *	39 —	38 75
dto. Zollobl.	8 30	8 30	Phönix *	64 62	63 25
4½ 1914 Ungarn	13 70	13 62	Rheinstahl *	52 25	50 25
4% ung. Goldr.	—.	11 50	Riebeck Montan	65 50	65 50
4% u. Kronenr	—.—	—.—	Salzdetfurth	—	113.—
Mazedonier	—.—	—	Westeregeln	101 25	99 75
Schantungbahn	1 30	1 50	Bad. Anilin *	107 25	107 —
Baltimore	83 75	82 50	Chem. Griesh *	—.—	106 —
Canada	48	46 —	Dynam. Nobel *	—.—	—.—
H.-Amer. Pak. *	92 —	88 50	Höchst. Farb *	107 87	105 50
Nordd. Lloyd *	93 37	90 50	Rhenania	28 62	27 50
Berl. Handels *	138 75	137 25	A.-E.-G. *	92 50	91 25
Commerzb. A. *	96 75	97.	El. Lieferungen	—.—	—.—
Darmst. Bank *	106 62	106 25	Licht u. Kraft *	—.—	—.—
Deutsche Bank *	108 25	107.	Felten-Guille	95.75	95 50
Diskonto Ges *	105 —	105. —	Lahmeyer	—.—	—.—
Dresdn. Bank *	103 50	102 75	Schuckert *	58 75	57 50
Mitteld. Credit *	—.—	—.—	Siem. u. Halske *	73	72 —
Oest. Kreditakt.	6 37	6 37	Daimler	23 60	21 75
Wiener Bankv.	4 75	4.75	Karlsruher	23 87	23 25
Bochum Guß. *	63 50	61.50	Krauß	—.—	30 80
Buderus	29 60	29	Deutsch. Eisenh	27.75	—.—
Dtsch. Luxem. *	62.25	60 50	Hirsch-Kupfer	71 —	71 —
Gelsenkirchen *	69 37	67 62	Rheinmetall	—	18 50
Harpener *	94 75	91 75	Zellst. Waldhof	84 —	83 —
Klöckner werke	55 25	54 50	Ph. Holzmann	41. —	41. —
Laurahütte	55 25	53 37	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann *	28 25	28	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf *	40	40.37	Otavi *	25 12	25 12

Die mit * bezeichneten Kurse sind Terminkurse per Ultimo

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	15. 12.	16. 12.
5% Reichs-Anl.	0.221	0.205
3% do.	0.300	0.300
Dollarsch.-Anw.	98. —	98 —
3% Pr. Consols	—	—
3% Badenanl. v. 1904	0.210	0.200
3½% „ v. 1875-80	—.—	0.180
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	0 270
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	0.350	—.—
3% do. konv.	— —	—.—
Fremde Werte.		
5% Mex. am. inn. Silb.		—
5% Mex. konv. (Geld)	42 70	42.25
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	29.87	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	14. —	14
4% Türk. v. 1912	8.50	8 10
4½% Anat. S. I	7 50	7. —
5% Tehuantepec	16.12	16. —
Transportwerte.		
Hapag 300	89.75	88 12
Nordd. Lloyd 40	91.	89 50
Baltim. u. Ohio R	83 50	83 —
Banken.		
Bad. Bank 100	30.50	30 50
Darmst. u. Nat. B. 100	107.25	106 —
Dtsch. Bank 100	107.62	107 50
Disconto-G. 150	104.90	104 37
Dresd. Bank 80	103 —	103. —
Metallbank 160	72. —	71 —
Mitt. Creditb. 20	89.25	89 —
Oest. Creditanst.	6.30	6.30
Rh. Credith. 40	79.50	79. —
Süd. Disk.-G. 100	85. —	85
Wiener Bankv	4.90	4.95
Württ. Notenb.	67. —	67. —
Industriewerte.		
Bochum. Guß 700	65.50	—.—
Buderus Eis. 200	31 25	30 25
Dtsch-Luxem. Bg. 700	63. —	59.50
Gelsenk. Bg. 700	68.90	68. —
Harpen. Bg. 1000	96. —	92.50
Mannesm. Röhren. 600	56.	54 —
Mansf. Bgb. 50	57.50	57.
Phönix Bgb. 500	64.50	63.25
Tellus Bergb. 20	40.	40. -
Laurahütte 100	28.50	28. -
Brau. Wulle 120	65 —	65 50
Adt Gebr. 50	23. —	—.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	49. —	48.75
Bad. Weinh. 16	—.—	—.—
Bad. Anilin 200	108.25	106. —
Bad. Masch. F. Durl. 200	103	
Bad. Uhrenf. Furt 400	10 25	10 25
Bay. Spiegelg. 60	32 50	32 50
Cementw. Heidelb. 300	65. —	—.—
Ch. Albertw. 300	64 —	62. —
„ Griesheim 200	107.75	
„ Weiler terMeer 120	106. —	105.25
Daimler Mot 60	24 —	21 50
Dt. Gold & Silbsch 140	87. —	79 —
Dsch. Verlagsanst. 200	—	—
Dyckerhoff & Widm. 60	24.50	24 75
Eis. Kaisersl. 40	18. —	18 —
Elberf. Farb. 200	108. —	103 25
El. Licht u. Kr 60	82. —	—.—
El. Bd. Wolle 100	—	—
Emag Frankf. 6	0 140	0.140
Ettl. & Schm. frs. 1000	15.10	—.—
Eßlin. Masch 100	28.	28 —
Ettlg. Spinnerei	48.50	48 50
Faber & Schleicher 80	43 —	42.50
Gebr. Fahr 100	32	33. —
Feinmech. Jetter 120	43.	42 —
Fkf. Pokor. & Witt. 100	20.75	20. —
Fuchs Wagg. 25	0.240	0.210
Ganz Ludwig 2	0.026	0.025
Gritzn. Msch. 300	70. —	70. -
Grün & Bilf. 180	66. —	76. —
Haid & Neu 300	—.—	—.—
Hanfw. Füss 200	—.—	—.—
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb 20	—.—	40. —
Höch. Farb. 200	108. —	105 75
Holzmann 80	42.12	40.50
Holzver.-Ind. 80	43	43.
Inag Erlang. 20	0.300	0 305
Jungh. Gebr. 140	66.50	65 50
Hammg. Kaisers 120	61.50	61 50
Karlsr. Masch. 50	23. —	22.25
Klein Schanzl. & B. 80	21. —	21
Knorr 50	45. —	45. -
Kons. Braun 15	—.—	—.—
Krauß Lokom. 50	31 —	31 —
Lameyer 150	67.75	67.75
Lechwerke 250	67.25	67 —
Led. Spicharz 50	19 50	20 —
Linoleumw. 120	75 50	—.—
Lud. Walzm. 500	—.—	—.—
Mainkr. Höch. 140	67. —	66. -
Moenus Stam. 30	25 10	25 10
Mot. Oberus. 250	29. —	29 —
Neck. Fahrz. 100	31. —	29. -
Peters Union 80	50.75	50.75
Pfälz. Nähm. Kayser 50	41.	45. -
Porz. Wessel 100	42	42 —
Reiniger, G. 80	42. —	42
Rheinelek. Mannh. 100	54. —	53.50
Rhena. Aach. 60	—.—	26 25
Rodberg	12.50	12.50
Rückforthw. 10	—.—	—.—
Rütgerswer 160	49.50	—.—
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	45. —	45. —
Schramm, Lackfab. 60	58.	—.—
Schl. Berneis 40	24 —	24. —
Schuhf. Herz 60	20 50	20.50
Sichel & Co. 40	1.75	1 75
Siemens Elek. Betr. 100	60 —	—.—
Sinalco Dtm 40	37. —	—.—
Südd. Metall 160	—.—	—.—
Trikotweb. Besigheim	55.	—.—
Uhrenf. Furtwängl 40	23.50	23 50
Pinsel. Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt & Häffner (Stz.) 25	60 —	60 -
Voltohm Seil u. Kab. 50	20. —	20 -
Wayß & Freyt. 40	53.75	54 —
Zell. Widh. St 100	83 —	84. —
Zuckf. Wagh. 40	35 12	36 —
„ Frankth 40	41.25	39 50
„ Heilbr. 40	37. —	36 —
„ Offstein 40	38. —	38. —
„ Stuttgart 40	40. —	40 —
Variabel		
Benz Motor. 60	25. —	24. —
Dsch. Petrol. 100	—.—	—.—
Großk. Württ. 20	37 50	36. —
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	8.36	8.35
6% Hess. Braunk.	4 05	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl	3.65	—.—
5% Preuß. Roggenw.	—.—	—.—
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.15	2.11

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	15. 12.	16. 12.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	98 20	98.20
4½ Schatz IV-V	0 17	0.16
4% Schatz. VI-IX	0.18	0.16
5% D. Reichsan	0.22	0.21
4% „	0 23	—.—
3½% „	0 23	0.22
3% „	0.31	0.31
D. Schutzgebiet	4.80	4.35
Prämienanleihe	0.11	0.11
5% P. Schatzan	0 08	0.08
4% Pr. Consols	0.22	0.21
3½% „	0.23	0.22
3% „	0.22	0 22
4% Bad. Schatz	0 22	0 21
Pfandbriefe		
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u. Abg.	6.10	6. —
do Serie 23, 24	—.—	—.—
do Serie 25	—.—	—.—
do. Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S. 1-2	2.20	2 10
Dtsch. Hypoth S. 1, 4—24	5 08	5.10
Frankf. Hypbk S. 14	6 41	6 41
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	7.20	7. —
Gothaer Grundkred. Abt. 2-20	6. —	5.90
do Abt. 21	1.35	1.35
do Abt. 22	0.40	0.35
do Abt. 23	—.—	—.—
do Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. 1	—.—	—.—
Hambg. Hypbk. S. 141-690	6.60	6.65
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	3.44	3.47
Meining. Hypb Em. 1—17	4.45	4.40
do Prämienpf.	4.15	4 15
do Em. 18	—	
do Em. 19	0.19	0 19
Nordd. Grundkr. S. 8-19	4.55	4.55
do S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 1—29	4.55	4.62
Preuß. Centralb. [illegible]	5.49	5.45
Preuß. Komm.	2.15	2.11
Preuß. Hypbk. 1904—05	6.50	6.50
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	4.98	5. —
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	1.96	1.90
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S. 1-13	4.45	4.52
do. S. 14	—.—	—.—
do Komm S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—
Ostp. Goldpf. 4%	—.—	—.—
Wertbeständ. Anleihen		
5% Bad. Kohle	8.25	8.30
5% Großkraftw. Mannheim	9.35	9.30
5% Pr. Kali	3.70	3.65
5% Pr. Roggen	5.85	5 80
Ausländische Werte		
4½ Oest. Sch. 14	15.50	15.12
4 Gold-R.	16.75	16 12
4 Kron.-R.	0.62	0.62
4 Türk. adm.	7.50	7.10
4 Bagd. S. I	8.75	8 25
4 Bagd. S. II	7.25	7 —
4 Türk. unif.	-	12 —
4 Zoll 1911	8.50	8 12
— Lose	21.75	21 10
4 Ung. Gold-R.	11.75	11 40
4 Kron.-R.	0.82	0.82
5 Mex. Anl.	—.—	17 50
4 „ „ „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl.	—.—	—.—
5% Teh. N. Rail	—.—	16 75
4½		
4½ Anatol. S. I	7.25	7.10
4½ „ S. II	—.—	6 25
4½ „ S. III	6.25	—.—
Eisenbahn-Aktien		
Lombarden	—.—	— —
Baltimore	84.60	82
Schantung	1.37	1 20
Hochbahn 500	63.25	61 25
Süd. Eisenb. 800	—.—	82 50
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	80. —	77 75
Hapag 300	89 50	88 50
Hamb. Süd. 300	83 50	81.75
Hansa 50	93 —	93 -
Kosmos 200	69 50	70
Nord-Lloyd 40	91.75	89 37
Verein Elbe 20	33.50	33 —
Bank-Aktien		
Barm. B. Ver. 20	62 -	62. —
Berl. Han. G. 200	139.50	137. —
Commerzbk. 60	94 50	96. —
Darmst. Bk. 100	105.75	106 —
D. Asiat. Bk.	36. —	35 75
Deutsche Bk. 100	108 -	107 25
D. Uebers. B. 1000	81 50	80
Disc.-Kom. 150	105 —	104 50
Dresdner Bk. 80	103.	102 50
Leipz. Cred. A. 20	80 -	80.
Mitt. Creditb. 20	89.25	89 25
Oest. Credit	6 25	6 75
Ostbank 20	63 —	68. -
Reichsbank 500	132	132. —
Rh. Creditbk. 40	79.50	79 —
Wiener Bankv	4 75	4.75
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	16. —	16. —
Aach. Spinn.	—.—	—.—
Accumulat. 500	79 75	78 25
Adler & Opp. 250	27 50	27 75
Adlerh. Glas 200	70	69
Adlw. Kleyer 40	23.25	23 25
A.-G. f. Anil 100	108 50	105.50
A.-G. f. Verk 600	90 —	90.
Allg. Elek. G 100	92.75	92.62
Alsen Zem. 500	128 25	126 10
Ammendf. P. 50	93. —	94. —
Angl. Con G. 100	71 —	76 —
Anna. Stein 300	42 —	40. —
Annener Guß 150	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	49 —	—.—
Augs. Nrb. M. 200	57. —	56 -
Bad. Anilin 240	10[illegible] .—	106 75
Balcke Masch. 20	1 30	1.50
Barop. Walzw.	7 10	7 —
Basalt A.-G. 20	69	59.10
Bay. Spiegelg. 60	32 50	32 50
Berg Evekin 400	52 —	52 —
Berger Tiefb. 50	109 -	112 —
Bergm. E. W. 200	66 50	66 —
Bl. Anh. M. 100	—.—	—.—
Bl. Hotelges 600	77 —	77. —
Bl. Karl. In 1000	50 84	49. —
Bl. Maschin. 100	49 50	48. —
Berzelius Bw 100	18 60	18 50
Biele m Wb 200	68 50	68 25
Bing 50	33 25	32 50
Bochum. Guß 700	65 50	61 75
Böhler Stahl 100	223 25	—.—
Braun. Brik. 500	83 —	82 50
Brsch. Kohle 150	110	—.—
Brem. Besig. 340	27 50	28. —
Brem. Linol. 250	110 25	111 —
„ Vulkan 1000	38	37 —
„ Wollkä. 1000	85 10	85 50
Buderus 200	30.	29 —
Busch Wagg. 80	24 25	23 50
Capito & Kl. 200	12 —	12 —
Chem. Gries. 200	108 25	105 50
„ Heyden 40	59	55 50
„ Weiler 20	107 —	105.25
„ In. Gels. 1000	46 —	44
„ Werk Alb. 300	67. —	67.50
Conc. Chem. 400	47 —	43 50
Daimler 60	23 75	21. —
Delm. Linol. 160		91 —
Dtsch Atl Tel	62 85	59 50
„ Lux. Bgw. 700	45 25	45 —
Dsch. Eb. Sig. 80		65 —
„ Erdöl 400	67 —	68 50
„ Gußstahl 60	69 50	—
„ Kaliw. 200	19 50	19 25
„ Schachtbau	50 25	55
„ Spiegelgl. 100	47.60	47.50
„ Steinzeug 150	82 —	80.
„ Ton u. St. 50	55	53 50
Dtsch. Wollw. 80	34 50	32 50
„ Eisenhdlg. 30	27 —	27.
Donnersm. 500	51 50	51.10
Dresd Gard. 50	66 —	64.
Düren. Met. 1000	79 50	79 —
Darkopp 150	34	[illegible]
Düss Eisenb. 100	18 50	19 —
Düss Masch 80	16 50	16.50
Dyckerh. & Widm 40	25	23
Dyn Nobel 120	82.85	80 50
Eintracht Brdb.	86 —	84 25
Eisen. Velb 120	13 —	13 50
Eisen Matth. 20	0.12	0 12
Eisen Kraft 250	25 -	25.50
Eisen Meyer 20	7 75	7 75
Elberf. Farb. 200	108	105 75
Elek. Liefer. 200	69 50	69 25
„ Licht u. Kr. 60	81.50	80 —
El. Bd Woll 100	25	—.—
Email Ullrich 60	—.—	—.—
Enzinger W 100	58.	58 —
Ernemann 50	42 —	40 —
Eschw Bg 600	115 50	115 —
Ess. Steink 700	69 —	61 50
Faber Bleist. 140	53. —	53. —
Fafnir 80	2 —	2 —
Fein Jut. Sp 100	84 —	81 —
Feldm Pap 60	64 75	64
Felt. & Guill 300	96. —	95 25
Frankonia 100	19 —	19 —
Friedrichsh. 300	63 —	63 —
Frister	2 25	2.30
Fuchs Wagg. 20	0.20	0 17
Gaggen. Eis. 100	21 50	21. —
Ganz, Ludwig 20	—.—	—.—
Geb. & König 400	36.75	36.75
Gelsen. Bgw. 700	69. —	67.50
Gelsen Guß 400	20 10	19 50
Genschow 400	37. —	37. —
Germ Zem. 140	70 25	69. —
Ges. f. el. Unt. 100	100 25	98.75
Gildemeister 700	66 —	66. —
Glasm. Sch. 1000	115 50	115. —
Glockenst. 140	25.75	25. —
Goedh. Gebr. 150	35. —	34. —
Goldsch. Ess. 200	55.75	52 25
Görlitz Wagg. 20	17.75	17.50
Goerz C. P. 100	50. —	48 —
Gothaer Wag. 60	25 25	25 —
Greppin. W. 100	91 —	90. —
Grevenbr. 100	31 75	31 —
Gritzner 300	69 75	59.75
Grün & Bilf. 180	75. —	75.10
Hacketh. Dr. 40	35. —	34.50
Halle Masch.	6.75	6 50
Hammer Sp 200	75.40	75.75
Han. Masch. 150	35.25	36. —
Hannov. Wagg	—.—	—.—
Hansa Lloyd 20	26.25	26. —
Harkort Bgw. 20	43 50	42.50
Hark Brück. 60	39. —	40 —
Harpen Bg. 1000	96. —	92 25
Hart. Masch. 50	23 25	23. —
Heckm. Dui. 800	52 —	—.—
Hedwigsh. 250	49.25	48.50
Hilpert Ma. 80	16.90	16 90
Hirsch Kupf. 150	71.50	71 50
Hirschb. Led 500	55. —	55 50
Höchst. Far. 200	108.50	106. —
Hoesch 600	68.25	66.75
Hoffm. Stärke 60	40. —	39 75
Hohenlohe	9 20	8.50
Holzmann 80	41 50	41. —
Horch Motor 180	30. —	30. —
Hotelb. St. A 700	81. —	80. —
Howaldw. 300	—.—	—.—
Humboldt M. 20	25. —	—.—
Hutsch. Porz. 80	30 50	29.50
Hüttw. Niedsch	0.37	0 42
Hydrometer 80	30 —	30 —
Ilse Bergb. 200	80.50	78.25
Jeserich Asph. 40	69.50	—.—
Jüdel Eis. Sig. 60	50. —	49 25
Jungh. Gebr. 140	66.75	65. —
Kahla Porz. 100	36.50	36. —
Kahlbaum 300	79 12	78. —
Kali Aschers. 14	99.75	97.75
Kalker Msch. 500	—.—	—.—
Karlsr. Msch. 50	23. —	23.50
Kattowitz. Bgb.	8. —	7.75
Klöckner W. 600	55 50	54 75
Knorr 50	46. —	45. —
Köhl. Stärke 60	51 50	48. —
Kolb & Schül. 100	98 75	98 75
Koll. & Jourd 200	52.25	51 75
Köln-Neuessen	72 50	70. —
Köln-Rottw. 140	82. 5	80.75
Kosth Cell. 80	—.—	—.—
Krauss & Cie 50	31 90	30 80
Kronpr. Met 150	51 50	50. —
Küppersb. 50	90. —	85 25
Kyffh Hütte 20	25. —	25 —
Lahmeyer 150	67 30	67 20
Laurahütte 50	29 75	27.60
Leopoldsgr. 140	45 —	45. —
Linde Eism. 100	98 —	97. —
Linden Stahl 500	34 50	—.—
Lindström 200	95 —	95. —
Lingner W. 140	68 50	68 50
Linke Hoffm. 120	40. —	39.50
Löwe Werk. 300	103. —	103. —
Lorenz Tel. 60	66. —	66 —
Loth Prt. Ce. 40	—.—	1.40
Lüdensch. M. 60	25 50	25.10
Magdebg. Mühl	57 50	57. —
Magirus 50	34 —	32 50
Malmedie 200	—.—	—.—
Mannesm. 600	56 25	52.75
Mans. Braunk 50	58 85	59. —
Marienh b. K. 80	23 25	23.25
M.-Fb. Breuer 100	62 —	64 —
Masch Kappel	9 —	9.10
Maximilians. 120	75 —	—.—
Mch. Wb. Lin. 40	119. —	117. —
M. Web. Zitt 100	52. —	52 —
Meyer Kauf. 160	66 —	65 75
Meyer Dr. P. 20	14. —	13 60
Miag 20	80.10	80. —
Mix & Genest 100	58. —	57. —
Motor. Deutz 150	29.50	28.75
Mot. Mannh. 100	33 —	33. —
Mülh. Bergw. 700	80 50	80 —
Neck. Fahrz. 100	32 —	29.50
Nept. Schiffsw.	—.—	0 10
Niederl. Kohl. 20	80 25	80 50
Nitritfabrik 80	20. —	19. —
Nordd. Gummi	—.—	—.—
Nordd. Stgt. 500	—.—	92. —
„ Wollkämm 500	93. —	95. —
Nürnb Herk 80	58. —	57. —
Obersch. Ebf. 60	42 25	39.50
„ Eisen Caro 120	40 —	39. —
„ Kokswerk 400	58 50	56. —
Oeking-St. 500	45 —	45. —
Opp Portl Z. 50	63. —	70. —
Orenstein 200	66. —	62 25
Panzer A.-G.	15. —	—.—
Phön. Bergb. 500	4 85	62.75
Phönix Braunk	45 —	44.25
Pintsch 500	54.75	54.75
Pittl. Werkz. 120	96.	96. —
Preußengr. 400	35. —	35. —
Rathg. Wag. 100	23.80	23.80
Ravensb. Sp. 200	14 25	14 50
Reichelt Met. 100	42. —	43.
Reiherstieg 100		5. —
Reisholz Papier	106. -	108 —
Reiß & Martin 100	61. —	60 —
Rhein. Kraft 1000	114. —	113. —
Rh. Braunk. 300	116 75	115 —
„ Chamotte 1000		
„ Elektr. 100	54.50	54. —
Rh. Nass. Bgw		
„ Spiegelgl. 300	110 —	110 —
„ Stahlw 300	52.60	50. 0
Rh. W. Klkw. 300	63. —	63 —
Rhenan. Chm. 60	29 50	27 60
Rheydt elekt. 50	—.—	—.—
Riedel chem. 40	38. —	37 50
Rock. & Sch. 1000	53 —	53 —
Roddergrube 400	30 —	300. —
Rombach H. 300	15.40	15.20
Rosent. Porz. 300	65 —	65 —
Rütgersw. 100	51 60	49 —
Sachsenwerk 20	38.50	37. —
Sächs. Thüring Portl Zem. 15	77.50	76. —
Saline Salz. 200	4 .50	46 50
Salzdetfurth 160	115 —	113. —
Sangerh. M. 60	62 —	61 25
Sarotti 20	87 50	87. —
Schäfer Blech 60	19	19
Scheideman 200	23.75	22 —
Schering ch 250	101	106 -
Schieß Msch. 60	29	—.—
Schl. Bg. Zk. 100	119.50	114
„ Textilw. 100	31.50	31.50
Schneid. Lnz. 80	37.50	37 25
Schöller Eitorf	51. —	49.50
Schriftg. Off 160	90. —	—.—
Schub & Salz 100	94. —	91. —
Schuckert 700	59. —	57. —
Schuhf. Herz 60	20.25	20. —
Schwel. Eis. 1000	110.	103
Seebeck 200	21 25	21.25
Sieg. Sol. Guß 40	21 50	20.
Siemens E. B. 100	60.25	60.50
Siemens Glas 200	80. —	80. —
Siemens Hal. 700	73.75	72 50
Sinner 100	51. —	51. —
Spin. Renner 300	86	86
Stadtb. Hütt. 100	20.	20 75
Stahl & Nölke	7 12	—.—
Staßfurt Ch 100	37.90	37. —
Stett. Cham 300	50 25	48. —
„ Vulkan 120	22 12	21 90
Stinnes Rieb 400	66 25	65.50
Stöhr Kammg	119.30	115 85
Stoewer Näh. 200	47. —	44 25
Stolb. Zink 100	82 —	77.50
Stral. Spielk. 600	108 50	108 —
Tafelglas 60	43. —	43. —
Tecklenbg. Wff	5. —	5. —
Telefon Berlin 60	40. —	40. —
Terra A.-G. 80	37. —	37. —
Teuton. Mis. 700	91. —	91. —
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür Salinen 20	—.—	—.—
Transradio 150	80 50	80. —
Tüllf. Flöha 200	52 -	51. —
Union Chem. St.	7. —	7.20
Unionw. Masch	—.—	—.—
Varziner Pap. 80	38.10	37. —
V. Bl. Fk. Gum 40	34 —	34. —
V. Dsch. Nick 300	87 50	86 50
V. Glanz. Elb. 300	247.75	235 —
Ver. Jute 100	89 50	89 50
V. Mt. Haller 220	50 25	50 50
V. Bern. Wess 40	25 25	23 12
V. Ultramar 200	70.	69. —
Ver. Stahl Zypen	84 50	80. —
Viktoria-Wk. 50	51 80	49. —
Vogel Draht 40	41. —	39. —
Vogt Msch. St. 45	1.70	1 50
„ Tüllfab. 140	34. —	33. —
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	61. —	60 25
Warst. Grube 60	129. —	127. —
Weg & Hübn. 100	49. —	48 50
Werns. Kam. 50	36. —	36. —
Weser Wft. 120	27 25	—.—
Westeregeln 150	101 75	100. —
Westfalia Eis. 50	30. —	30. —
Wtf. Dr. Hamm	43.60	43 25
Wtf. Eis. Lg. 250		
Westf. Kupf. 100	24. —	25. —
Wick Zem 500	59. —	50. —
Wiesl. Ton 200	56. —	55. —
Wilhelmsh. E. 40	28. —	26 65
Witten. Guß. 200	37. —	33. —
Wittkop Tfb. 140	—.—	62. —
Wolf Magd. B. 80	28 80	26 25
Zeitz. Msch. 100	82 25	82 50
Zellstoff-Ver. 50	47.75	46 50
Zellst. Wald. 100	84. —	83 50
Zimmermsw 40	11.75	11. —
Zwickau Ma. 20	26 12	25. —
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	3.90	3.90
Neu-Guinea	179. —	175. —
Otavi-Minen	25. —	25. —
Nichtamtl. Notierungen		
Caltrera	190. —	192 50
Sloman	3 36	3.50
Südsee-Phosph.	20. —	19 50
Pomona		
Dsch. Petrol. 160	52 50	51 50
Kaoko	- 60	1 —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg